

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 36

Waldhofen a. d. Ybbs

Freitag, 3. September 1948

Erste Ergebnisse der Moskauer Konferenz

Als erstes günstiges Ergebnis ist der Zusammenritt der alliierten Militärgouverneure von Deutschland im Gebäude des Alliierten Kontrollrates in Berlin zu werten. Sie beraten über die Aufhebung der Berliner Blockade und die Einführung der Sowjetmark für ganz Berlin. Die vier Militärgouverneure haben den Auftrag erhalten, über die getroffenen Vorbereitungen auf schnellstem Wege nach Moskau zu berichten. Sie erhielten ihre Weisungen direkt von den Vertretern der vier Mächte, die zur Zeit in Moskau verhandeln. Allgemein hofft man, daß die vier Militärgouverneure Ende dieser Woche in der Lage sein werden, die Durchführung ihrer Aufgabe bekanntzugeben. Nach Erfüllung der beiden Vorbedingungen — Aufhebung der Blockade und Einführung einer einheitlichen Währung für Berlin unter Viermächtekontrolle — würde der Weg zu Besprechungen zwischen den Außenministern der Großen Vier oder ihren Vertretern über die restlichen Differenzen in der Deutschlandfrage offenstehen.

Die Dienstag-Sitzung der vier Militärgouverneure war offiziell die erste seit dem 20. März als Sokolowski die Sitzung des Alliierten-Rates verließ.

In den Kreisen der Westmächte begrüßt man die Entwicklung als einen Schritt nach vorwärts, warnt aber gleichzeitig vor einem vorschnellen Optimismus. Von der prinzipiellen Einigung in Moskau zur praktischen Durchführung in Berlin sei noch ein weiter Weg. Nach Meldungen aus gut unterrichteter Quelle haben sich die vier Delegierten in ihrer Sitzung im Kreml über den Text der Instruktionen an die Militärgouverneure ge-

einigt, aber beschlossen, kein Zwischenkommuniqué herauszugeben. Man rechnet damit, daß ein Kommuniqué erst veröffentlicht werden wird, so bald die Militärgouverneure nach Moskau Bericht erstattet haben. Ein Sprecher des britischen Außenministeriums erklärte, es sei noch nicht bekannt, ob während der Berliner Besprechungen weitere Sitzungen in Moskau stattfinden würden oder nicht.

Unsere Kriegsgefangenen

Aus der Sitzung des Ministerrates

Im zweiten Ministerrat nach den Ferien am vergangenen Dienstag berichtete Bundeskanzler Ing. Dr. Figl über die innen- und außenpolitischen Ereignisse der beiden letzten Wochen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Konferenzen in Moskau zu einem günstigen Ergebnis und damit zu einer Entspannung der internationalen Lage führen mögen. Mit Bedauern stellte der Kanzler fest, daß sich die Lage an der österreichisch-jugoslawischen Grenze durch

einen Zwischenfall verschlechtert habe, bei dem eine österreichische Staatsbürgerin von jugoslawischen Grenzorganen erschossen wurde. Er gab bekannt, daß die Bundesregierung die erforderlichen Schritte zur Klärung dieses Falles und zur Vermeidung ähnlicher Übergriffe unternommen habe.

Außenminister Dr. Gruber erstattete über die außenpolitische Lage einen Bericht, der zur Kenntnis genommen wurde.

Neue Aspekte des Lohn- und Preisproblems

Auch die Sozialisten verlangen Lohnerhöhung

In der Beurteilung der Preis- und Lohnfrage ist durch die Haltung der Sozialistischen Partei eine neue Wendung herbeigeführt worden. Während die Sozialistische Partei bisher den Standpunkt vertreten hat, daß das Realeinkommen der Arbeiter und Angestellten durch Preissenkungen erhöht werden sollte, fordert sie nun nicht nur konsequente Preissenkung, sondern auch Lohnerhöhung und verbesserte Ernährung.

Diese Änderung ihrer Haltung beruht auf dem Ergebnis einer Sitzung der Parteivertretung der SPÖ, am vergangenen Samstag in Wien, an der auch Delegierte der sozialistischen Gewerkschaftsfraktion aus allen Bundesländern teilnahmen. In dieser Resolution heißt es:

Die bisherige Wirtschaftspolitik der Sozialistischen Partei und des von den Sozialisten geführten Österreichischen Gewerkschaftsbundes habe sich als richtig erwiesen.

Durch das Lohn- und Preisübereinkommen, das Währungsschutzgesetz und die Vermögensabgabe seien die drohende Inflationsgefahr abgewendet und die Grundlagen einer ruhigen Entwicklung unserer Gesamtwirtschaft geschaffen worden.

Nur so sei es möglich gewesen, die Ernährungslage durch Erhöhung des Kaloriensatzes zu verbessern, weitere sozialpolitische Fortschritte zu erzielen und vor allem eine wesentliche Steigerung der Produktion zu erreichen.

Durch diese Steigerung sei die wichtigste Voraussetzung für die Hebung der Lebenshaltung der österreichischen Bevölkerung gegeben. Dieser Erfolg sei in erster Linie der besonnenen Haltung und den vorbildlichen Leistungen der Arbeiter- und Angestelltenschaft zu verdanken.

Der vom Österreichischen Gewerkschaftsbund im Interesse der gesamten österreichischen Wirtschaft vorgeschlagene Weg, fährt die Entschleunigung des Lebensstandards der werktätigen Bevölkerung vor allem durch systematische Preissenkungen zu heben, sei an die loyale Mitarbeit der anderen wirtschaftlichen Interessengruppen gebunden. Die Durchsetzung egoistischer Sonderwünsche einzelner dieser Gruppen, insbesondere der agrarischen Großverzeuher, haben leider den vollen Erfolg dieser gewerkschaftlichen Politik verhindert.

Auf vielen Gebieten der Produktion könnten bei gutem Willen weitere Preissenkungen durchgeführt werden, die sich auch auf die Haushaltungskosten erstrecken und damit zu einer wirklichen Hebung des Lebensstandards führen würden. Immer stärker arbeiteten jedoch maßgebende Wirtschaftskreise der Volkspartei dieser Politik entgegen. Damit seien die Bemühungen, durch Fortsetzung der Preissenkungsaktion eine weitere Hebung des

gesunkenen Lebensstandards zu erreichen, gefährdet.

Die Gewerkschaften seien zu einer Änderung ihrer Taktik in Fragen der Lohnpolitik gezwungen. Eine Verschlechterung der Lebenshaltung der breiten Massen sei untragbar. Da eine weitere ausreichende Erhöhung des Lebensstandards durch Preiserhöhungen allein nicht erzielt werden könne, seien die Gewerkschaften gezwungen, durch die Forderung nach Erhöhung der Löhne und Gehälter den unbedingt notwendigen Ausgleich herbeizuführen.

Die sozialistischen Gewerkschaften erheben daher, schließt die Resolution, im vollen Einvernehmen mit der Sozialistischen Partei die folgenden Forderungen:

1. Konsequente Fortführung der Preissenkungsaktion.
2. Ausgleich der Steigerung der Lebenshaltungskosten durch Einkommenserhöhung für sämtliche Beschäftigte des privaten und öffentlichen Dienstes, einschließlich der Rentenbezieher.
3. Dieser Ausgleich darf weder durch Preiserhöhungen auf den Massenkonsum überwältigt noch durch die Progression der Lohnsteuer in seiner Wirkung beeinträchtigt werden.

Unabhängig von diesen Forderungen verlangen die Sozialisten eine neuerliche Verbesserung auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung durch eine wirksame Erhöhung des Kalorienatzes und Sicherstellung einer einheitlichen Verteilung im gesamten Bundesgebiet.

AUSSENPOLITISCHE RUNDSCHAU

Noch immer stehen die Moskauer Besprechungen im Mittelpunkt des politischen Interesses. Nach der neunten Unterredung der Vertreter der Westmächte mit Molotow erhoffte man die Veröffentlichung des längst erwarteten Kommuniqués, doch wurde bekannt, daß noch weitere Besprechungen im Kreml stattfinden sollen. Obwohl die Moskauer Besprechungen das am strengsten gehütete diplomatische Geheimnis seit Kriegsende darstellen, sind informierte Beobachter der Ansicht, daß die Aufhebung der Berliner Blockade sowie die Wiedereinführung einer einheitlichen Währung in Berlin knapp bevorstehen.

In Frankreich hat sich das Kabinett Marie selbst gestürzt, indem es zum erstenmal in der Geschichte der französischen Republik darauf verzichtet hat, vor das Parlament zu treten und ein Vertrauensvotum zu verlangen. Der Grund für diesen Rücktritt lag in den Plänen des Finanzministers Reynaud für den wirtschaftlichen

Wiederaufbau, darunter eine Preiserhöhung für Lebensmittel und eine scharfe Kürzung der Ausgaben für die öffentlichen Dienste. Der Rücktritt des 10. Kabinetts seit der Befreiung Frankreichs wird mit größtem Ernst beurteilt, weil es sich diesmal nicht um eine normale Krise, sondern um Bestand oder Nichtbestand des Regimes der dritten Kraft, des Regimes des Ausgleiches zwischen der extremen Linken und der extremen Rechten handelt. Der französische Staatspräsident Auriol betraute den Sozialisten Ramadier mit der Bildung der elften französischen Regierung nach dem Kriege. Da Ramadier keine Aussichten auf eine Mehrheit in der Nationalversammlung hatte, legte er seine Betrauung zurück. Nun versucht der Führer der katholischen Volkspartei, Robert Schuman, der erst vor vier Wochen als Regierungschef zurückgetreten ist, eine Koalitionsregierung auf breiter Basis zu bilden. Die demokratische Krise in Frankreich ist so

erst, daß die Gaullisten der Ansicht sind, daß General de Gaulle mit Ende des Jahres die Regierung übernehmen werde.

In Spanien hatte General Franco eine Unterredung mit dem spanischen Kronpräsidenten. Es scheint sich ein bedeutungsvolles Zusammengehen Francos mit den Monarchisten anzubahnen.

In Holland dankte Königin Wilhelmine nach 50jähriger Regierungszeit an ihrem 68. Geburtstag zugunsten ihrer Tochter Prinzessin Juliana ab.

In Griechenland wird weiter gekämpft. Die griechische Armee hat eine neue Offensive gegen die Truppen des General Markos begonnen.

In Palästina ist eine Entspannung eingetreten, nachdem Juden und Araber der Errichtung einer neutralen Zone in den umstrittenen Gebieten Jerusalems zugestimmt haben. Damit ist der Waffenstillstand für die nächste Zeit in Palästina gesichert.

In der Sowjetunion hat das Präsidium des obersten Sowjets beschlossen, jedem Sowjetbürger das Recht zu erteilen, sich als persönliches Eigentum ein ein- oder zweistöckiges Wohnhaus mit höchstens fünf Zimmern in der Stadt oder außerhalb der Stadt zu kaufen oder zu bauen. Andrej Schdanow, einer der führenden Männer der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und einer der engsten Mitarbeiter Stalins, ist am Dienstag im 52. Lebensjahre gestorben.

In Jugoslawien fanden während des Wochenendes Kundgebungen für Marschall Tito statt. Die jugoslawische Regierung wurde umgebildet, und zwar wird der stellvertretende Ministerpräsident Kardelj Außenminister an Stelle des früheren jugoslawischen Botschafters in Moskau Simic, und der Innenminister Rankovic wird unter Beibehaltung seines Postens stellvertretender Ministerpräsident. Simic verbleibt als Minister ohne Portefeuille in der Regierung. Die Regierungsumbildung stellt eine Stärkung der Stellung Titos dar.

In Ungarn wurde am Montag das Brot offiziell zum Verkauf freigegeben, die Brotrationierung wird aber beibehalten, wobei die tägliche Ration von 25 dkg bestehen bleibt, Brot jedoch zu erhöhten, vom Staat festgesetzten Preisen im freien Handel erhältlich ist.

In der Tschechoslowakei hat die Wiedereinführung von sechs Arbeitstagen pro Woche begonnen. Der ehemalige Staatspräsident Dr. Benesch ist schwer erkrankt. Die letzten Meldungen geben zu ersten Besorgnissen Anlaß.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Bei der letzten Sitzung des Alliierten-Rates in Wien wurde keine Einigung über die Zulassung einer neuen politischen Partei, der „Demokratischen Union“ erzielt.

Die bevorstehende Ausgabe der Kleiderkarte hat Anlaß zu der Vermutung gegeben, die jetzt frei erhältlichen Textilwaren seien ab 1. Oktober nur mehr auf Kleiderkartenpunkte zu beziehen. Dies trifft jedoch nicht zu. Die Kleiderkarte wird vielmehr ausgegeben, um einer Verknappung einzelner Textilwaren dadurch vorzubeugen, daß deren Abgabe gegen Kartenabschnitte rechtzeitig angeordnet werden kann, wenn sich bei der Versorgung mit einzelnen Textilien durch einen unvorhergesehenen Ausfall von Rohstofflieferungen Schwierigkeiten ergeben sollten. Da die Freigabe einer Reihe von Textilwaren mit Ende d. M. abläuft, wird die Bundesbewirtschaftungskommission noch vorher Vorschläge erstatten, welche Textilwaren weiter frei verkauft werden können. Es besteht jedenfalls die Absicht, die jetzt frei beziehbaren Textilwaren auch nach dem 1. Oktober ohne Punkte abgeben zu lassen. Außerdem wird erwogen, einen Teil der bisher an Bezugscheine gebundenen Textilwaren in die Freigabe einzubeziehen, da die Versorgungslage das rechtfertigt.

Das Sozialministerium hat durch die Landesarbeitsämter zahlenmäßige Unterlagen über die Beschäftigung von Ausländern in Österreich aufstellen lassen. Angesichts der großen Zahl der in Österreich beschäftigten ausländischen Arbeitskräfte wurde anläßlich einer Beschäftigtenzählung der Feststellung der in Österreich beschäftigten Ausländer besonderes Augenmerk zu-

gewendet. Im März 1948 waren 231.225 Ausländer, davon 163.691 Männer und 67.534 Frauen beschäftigt. Die meisten Ausländer (über 67.000, davon 50.000 Männer) sind in Oberösterreich beschäftigt. Von den in Arbeit stehenden Ausländern sind nicht ganz 50.000 fremdsprachig.

Spareinlagen anonym wie früher

Wiedererweckung des Sparvertrauens

WPI. Die Ermächtigung des Finanzministeriums an die Banken und Sparkassen, Einlagenbücher wieder auf den Überbringer, nicht mehr auf den Namen des Einzahlers auszustellen, sowie die Erhöhung der Abhebungsgrenze für Sparguthaben von monatlich 1000 auf 3000 Schilling ohne Kündigung hat zum Ziel, das Vertrauen des Sparerers in die Geldpolitik des Staates wieder herzustellen.

Kein Staat, von welchem politischen Regime er auch immer verwaltet wird, vermag ein geordnetes Geld- und Wirtschaftsleben aufzubauen, wenn das Vertrauen der Bevölkerung in die Sicherheit des Geldes fehlt und der Kreislauf des Geldes stockt, das heißt, wenn das nicht benötigte Geld zu Hause aufgehoben wird, anstatt auf Banken und Sparkassen getragen zu werden, um von hier aus wieder in die Wirtschaft zurückzuführen. Die Wiederherstellung des Sparervertrauens war aber die ausschlaggebende Erwägung für die jetzt getroffene — keineswegs unumstrittene — Maßnahme, wobei alle Einwände und Argumente, die gegen das anonyme Einlagenkapital sprachen, hinter den entscheidenden Zweck zurücktreten mußten, nämlich den, Vorkehrungen zu treffen, daß die im Zuge des Währungsschutzgesetzes unvermeidlichen Geldopfer nicht umsonst gebracht wurden. Diese Gefahr bestand allerdings, wenn das Geld nicht endlich wieder normal zu zirkulieren beginnt, in den Sparstrümpfen zu Hause bleibt und der Staat gezwungen wird, zur Befriedigung der Geldbedürfnisse der Wirtschaft neue Banknoten zu drucken.

Zunächst muß festgestellt werden, daß mit der Wiedereinführung der Einlagenbücher auf den Überbringer nichts Neues geschaffen wurde. Diese Einrichtung bestand in Österreich bis 1938 und wurde erst während der nationalsozialistischen Ära abgeschafft.

Die Motivierung der jetzt erteilten Ermächtigung zur Ausgabe von Einlagenbüchern auf den Überbringer kann verschiedene Tatsachen für sich in Anspruch nehmen. Aus Berichten der Kreditinstitute im Hinblick auf die durch das Schillinggesetz veranlaßte Überprüfung der Kontostände bei den Kreditinstituten durch die Finanzbehörden ging hervor, daß die Bestimmungen des § 163 der Abgabenordnung dazu angetan sind, das Vertrauen der Banken- und Sparkassenkundschaft stark zu beeinträchtigen. Dieses Vertrauen zurückzugewinnen, war nur möglich, indem Konten bei Kreditinstituten eröffnet werden können, ohne daß sich der Einleger vorher einem Legitimationsprozeß unterwerfen muß. Eine solche Maßnahme unterstützt zweifellos das Bemühen der Kreditinstitute, die frei verfügbaren Gelder wieder an sich zu ziehen, um sie dem wirtschaftlichen Aufbau dienlich zu machen. Die Verzinsung der Spareinlagen ab 1. Jänner 1948 war bereits eine andere Maßnahme zur Hebung des Einlagengeschäftes, die jetzt getroffene Regelung ist ein weiterer Schritt in dieser Richtung.

Die Hervorlockung der Gelder aus den Sparstrümpfen ist indessen nur ein Nebenzweck der jetzt getroffenen Regelung. Man ist sich im klaren, daß die Sparstrümpfe angesichts der allgemeinen Geldknappheit nicht allzu prall gefüllt sein dürften. Abgesehen von diesen Momenten muß aber grundsätzlich die Tatsache berücksichtigt werden, daß der sogenannte „kleine Mann“, wenn er sich schon im täglichen Leben bei jeder Gelegenheit durchleuchten lassen muß, dies bei bestimmten Dingen nicht gern zuläßt, am allerwenigsten bei seiner Brieftasche. Hinzu kommt, daß viele Gelder — wobei es sich häufig nicht einmal um das eigene Geld handelt — vorübergehend entbehrlich sind, aber nicht auf Banken und Sparkassen getragen werden aus der Befürchtung heraus, die Finanzbehörden könnten aus dem vorübergehend angeschwollenen Kontostand völlig abwegige Rückschlüsse auf die Vermögensverhältnisse des Einzahlers ziehen. In ländlichen Bezirken entgeht schon gar nichts den lieben Nachbarn; dort ist es beim sonnlichen Kirchgang dann bald in aller Mund, daß der Almhofbauer sein Geld „schon wieder“ zur Raiffeisenkasse getragen hat. Die Einlagenbücher auf den „Überbringer“, der dann der Lehrer des Dorfes oder irgend eine andere Person sein kann, wird auch den Sparer auf dem Lande vor unerwünschtem Interesse seiner Mitmenschen schützen und ihn veranlassen, seine Scheu zu überwinden und sein Geld der Sparkasse anzuvertrauen.

Im übrigen wird der Einwand, daß durch die Neuordnung die Geldeinlagen der

Kontrolle durch den Staat — insbesondere durch das Finanzamt — entzogen würden und die Nachkriegsgewinner, die bisher durch die Maschen des Gesetzes geschlüpft seien, nunmehr unbesorgt ihr Geld zur Bank bringen könnten, den tatsächlichen Verhältnissen nicht gerecht. In der über großen Mehrheit wird es sich bei den Einlagenbüchern auf den Überbringer um Sparbeträge handeln, die gar nicht vermögenssteuerpflichtig sind.

Die Finanzpolitik eines Staates kann selten ungeteilten Beifall finden. Anlässlich des Währungsschutzgesetzes erhob sich ein allgemeines Ach und Weh, daß zu viel Geld abgeschöpft würde; werden Maßnahmen im Interesse des Sparerers getroffen, dann ist auch wieder nicht jedermann recht getan. Gebot der Stunde ist es indessen, den Banknotenumlauf unter allen Umständen zu vermindern und hinter diese Lebensnotwendigkeit müssen alle Bedenken zurücktreten, mögen sie zum Teil auch begründet sein. Das Bundesministerium für Finanzen hat den Banken- und Sparkassenverbänden gegenüber die Erwartung ausgesprochen, daß durch die jetzt getroffene Neuordnung eine loyale Handhabung der bis zum Jahre 1938 bestandenen Einrichtung Platz greifen wird. Schließlich bestehen für die Finanzverwaltung auf Grund der Abgabenerordnung Möglichkeiten, im Falle eines Steuerdelikts einzuschreiten, da in diesem Falle die Auskunftspflicht der Kreditinstitute aufrecht bleibt. Es ist also kaum zu befürchten, daß durch die jetztige Neuordnung dem Grundsatz der gleichmässigen Steuergerechtigkeit Abbruch getan wird und die Finanzverwaltung durch Einlagenverheimlichung Abgabeneinbußen erleidet.

Die praktischen Auswirkungen

Die weitestgehenden Auswirkungen ergeben sich daher auf dem Gebiete des Spareinlagengeschäftes. Kein Spareinleger ist nunmehr noch verhalten, dem von ihm eröffneten Sparbuch (oder Konto) seinen Namen zu geben. Er kann das Sparbuch mit einem beliebigen Namen, einer sonstigen Bezeichnung, wie etwa „Urlausrücklage“ oder „Sommerzeit“ oder auch mit einer Zahl versehen lassen. Er ist auch nicht mehr gezwungen, seine eigene Identität durch irgendwelche Dokumente zu erweisen oder seine Wohnadresse anzugeben. Bei der Auszahlung braucht der Überbringer des Sparkassenbuches nicht auch dessen Eigentümer zu sein. Es wird an ihn gezahlt, sofern er nur das Lösungswort bekanntgibt.

Die Anonymität des Einlegers bei nicht legitimierten Einlagen bleibt auch bei der Auskunftspflicht der Banken und Sparkassen gegenüber den Finanzämtern bestehen. Denn bei nicht legitimierten Konten ist die Auskunftspflicht vielfach schwer, wenn überhaupt zu erfüllen. Eine Anfrage: „Welche Konten besitzt Herr Müller bei der Sparkasse in X. und wie hoch ist deren Saldo?“ wird schlechthin nicht beantwortet werden können, bzw. die Antwort wird dahingehend lauten müssen, daß mangels Bestehen einer Legitimationspflicht die Spar-

kasse nicht in der Lage ist, festzustellen, ob Herr Müller tatsächlich nicht legitimierte Konten bei der Sparkasse besitzt. Führt die Sparkasse jedoch ein auf Namen lautendes Konto oder ein auf eine vom Finanzamt angegebene Bezeichnung lautendes Konto, dann wird sie die Anfrage beantworten müssen. Jedoch auch hier soll nach einer Zusage des Finanzministers künftighin die Auskunftspflicht der Banken und Sparkassen nur in konkreten Steuerstrafverfahren gehandhabt werden.

Es wär' Zeit...

Mancher wird sich denken: „Ist das ein ausgefallenes Thema“. Ja, wirklich (bezieht sich nicht auf den Titel), es wäre Zeit, jetzt, nachdem der frühe Herbst in unseren Gefilden seinen strahlend klaren Himmel ausbreitet, vielleicht daran zu denken, für die Hausfrau, daß dann bald der Winter da sein wird, mit seinen eigenen Sorgen, für die Sportbegeisterten, dies und das bald an den Schilatten in Ordnung zu bringen. Na, und der, der weder Haushaltssorgen der Hausfrau hat, noch Sportler ist, der kann die Zeitläufte überdenken. Ja, es wär' Zeit... „wie haben Sie gesagt, mit dem Wiederaufbau intensiv zu beginnen...“ „Entschuldigen Sie bitte, da sind wir ja mitten drin...“

Ich jedenfalls, ich wollte sagen, es wär' Zeit... endlich soll sich jeder, der außer einer Scheuklappe irgend eine Gesinnung auch noch ein bißl eigene Meinung bei sich trägt, darüber nachdenken, ob es vernünftig ist, sich über das Tagesgeschehen hinaus, das beladen ist mit Kongressen, Resolutionen und Gott was noch, sich noch Stücke einer verkannten Demokratie bei jeder Gelegenheit an den Kopf zu werfen...

Man merkt nämlich schon wieder, daß wir Österreicher in punkto gemeinsamem Vaterland nicht unter einen Hut zu bringen sind. Politische Meinungen verschiedener Prägung, die sind gesund und dienlich für die Demokratie, aber daß wir in unserem eigenen Haus die Haustür entweder vernageln oder gar demolieren wollen, das kann nicht richtig sein!

Da wär' es nun Zeit für uns alle zusammen, einen klaren Blick zu bekommen, denn die Welt um uns ist, trotz aller Beteuerungen von da und dort, verdammt wenig interessiert an unserem Schicksal.

Es wär' wohl Zeit, darüber ein bißl nachdenklich zu werden... Warum machen wir uns das Leben selber so schwer im Gegenüber? Machen wir es uns doch leichter im guten Nebeneinander.

Der anbrechende Herbst ist dazu der Auftakt mit der Fülle seiner Gaben, der zeigt uns damit die rechte Verhältnlichkeit. Und lassen wir tröstlich alles Schwere von uns gleiten, gleich dem Herbstnebel, der an jedem Tag der strahlenden Sonne ihren Lauf freit über den Bergen, vergessen wir den Ärger im Spiegel des bald wieder frisch gekelternen Rebensaftes.

Ja, es wär' Zeit, auch daran zu denken... F.B.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 17. August ein Mädchen Theresia der Eltern Florian und Aloisia Daurer, landwirtschaftl. Geräteerzeuger, St. Georgen a. R., Kogelsbach 15. Am 21. August ein Knabe Alois Friedrich der Eltern Friedrich und Josefine Pöchlhammer, Fleischhauermeister, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 2. Am 24. August ein Knabe Karl Wolfgang Otto der Eltern Karl und Leopoldine Piaty, Bäckermeister, Waidhofen, Unterer Stadtplatz Nr. 39. Am 29. August ein Mädchen Eva Maria der Eltern Franz und Edith Klar, Schneidergehilfe, Waidhofen, Schöffelstraße Nr. 8. — Eheschließung: Am 24. August Doktor Anton Püllgrab, Realschulprofessor, Dorf Seitenstetten, Hochholz 32, und Maria Stumfohl, Hausfrau, Waidhofen, Wienerstraße 1. — Todesfall: Am 30. August Johanna Heigel, Rentnerin, Sonntagberg, Böhlerwerk 64, im Alter von 87 Jahren.

80. Geburtstag. Frau Maria Herrmann, die Witwe nach dem langjährig beim hiesigen Steueramt tätig gewesenen Oberverwalter Herrn Friedrich Herrmann, feierte am 2. September ihren 80. Geburtstag. Die Jubilarin lebt seit 1938 in Radstadt bei ihrer Tochter Maria, die mit dem Drogeriebesitzer Walter Friß, auch einem Sohne unserer Stadt, verheiratet ist. Wir wünschen Frau Herrmann noch viele Jahre der Gesundheit und des Glückes!

Persönliches. Wie wir erfahren, begibt sich Herr Primarius Dr. Bruckschwäger, Anfang September nach Salzburg zum österreichischen Ärztetag 1948, wo er vor den bekanntesten Vertretern der in- und ausländischen medizinischen Welt einen Vortrag über eine von ihm ausgearbeitete und sehr erfolgreiche operative Behand-

lungsmethode der Bauchspeicheldrüsenabszesse halten wird.

Im Freundeskreis hat der Tonkünstler Karl Pilß von der Staatsoper in Wien, der zu kurzem Besuche hier weilte und der hier durch seine unvergleichlich schöne Instrumentierung der „Blühenden Linde“ sowie durch seinen oftmaligen längeren Aufenthalt hier bestens bekannt ist, durch seine Kunst des Klavierspiels helle Begeisterung erweckt. In wenigen Stunden hatten die Zuhörer den Genuß erhabenster Kunst von Bach bis zu dem eigenen Schaffen des Künstlers. Seine vollendete Begleitung gab dem Gesang von Frau Grete Uhl und Frl. Friedl Kollmann erhöhten Wert. Prof. Karasek spielte einige Violinstücke von Pilß begleitet. Sie alle, wie auch die Zuhörer, standen im Banne der hohen Kunst des Gastes. Prof. Uhl trug einige lyrische Gedichte vor und Heimo Freunthaller, dem Pilß ein vorbildlicher Lehrer ist, spielte Einiges von Bach. Waidhofener Lieder, die Hugo Wolf hier schuf, sang Frau Uhl, Friedl Kollmann erfreute durch köstliche Lieder von Mandelssohn-Bartholdy und Schumann. Es war ein großer, schöner Abend, auf kleinsten Raum gedrängt, geweiht von der hohen, hehren Kunst.

Von der Sparkasse. Bitte, beachten Sie die Kundmachung der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs im amtlichen Teil unseres Blattes!

Die Waidhofener Filmbühne unter städtischer Verwaltung. Auf unseren Artikel über das Waidhofener Kino erhalten wir folgende Zuschrift: Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs hat die Kinokonzession für die Filmbühne erworben und wird das Unternehmen in eigener Regie führen. Die Geldgarung und alle Verrechnungen werden vom Kammeramt, die schriftlichen und administrativen Arbeiten vom Gemeinde-

beamten Herrn Leopold Kohout durch geführt. Die Programmgestaltung, den Abschluß der Filmverträge und die Aufsicht über den ganzen Betrieb hat Herr Johann Pavlik ehrenamtlich als Stadtrat übernommen.

Änderung in der Donnerstag-Ladensperre. Auf unsere Anregung wird uns mitgeteilt vom Gremium der Kaufmannschaft in Waidhofen a. d. Ybbs wird bekanntgegeben, daß ab Donnerstag den 2. September 1948 alle Handlungsgeschäfte ohne Unterschied der Branche nur jeden Donnerstag nachmittags ihre Geschäfte schließen dürfen.

Verschobenes Promenadekonzert. Die Leitung der Stadtkapelle von Waidhofen erlaubt sich, der geehrten Bevölkerung bekanntzugeben, daß das Konzert am Samstag den 28. August infolge dienstlicher Verhinderung und plötzlicher Erkrankung einiger Musiker nicht stattfinden konnte. Für die Stadtkapelle einer autonomen Stadtkapelle es zwar sehr traurig, wenn man wegen einiger Musiker, die momentan aus irgend einem Grund fernbleiben, das ganze Konzert verschieben muß. Wir haben zwar schon vor längerer Zeit diesbezüglich einen Artikel in dieser Richtung geschrieben, leider blieb dieses Werbungsschreiben jedoch erfolglos. Wir möchten schon darauf hinweisen, daß nicht ein paar Musiker, die wirkliche Idealisten sind, zehn andere ersetzen können, daher machen wir uns nochmals mit der Bitte vorstellig, meldet euch als Musiker bei der Stadtkapelle, damit sie bei einem derartigen Ausfall trotzdem spielfähig ist.

Ybbstal-Tennisturnier. Obwohl das Ybbstal-Tennisturnier unter keinem guten Stern stand, da der bewährte Allround-Trainer Teddy Lohrmann vor kurzer Zeit eine Trainerstelle beim FC. Zürich angetreten hat, konnten die Spieler aus Waidhofen dennoch einen beachtlichen Erfolg erringen. Infolge des Regenwetters am vergangenen Sonntag gediehen das Herren-Einzel sowie Herren-Doppel nur bis zum Viertel-Finale. Das gemischte Doppel wurde überhaupt ein Opfer des Regens. Nur das Damen-Einzel und Jugend-Einzel konnten am Montag bei strahlendem Wetter ausgetragen werden. Das Damen-Einzel wurde von unserer so oft bewährten Spitzenspielerin, Frau Edith Hanke, ganz sicher 6:2, 6:3 gewonnen. Der Erfolg Frau Hankes ist um so bemerkenswerter, als ihre Gegnerinnen der Spitzenklasse des österr. Tennissportes angehören. Frau Hanke verwies die Linzer Ranglistenspielerinnen (Frl. Schmid, zweitbeste Linzer Tennisspielerin und die oberösterreich. Juniorenmeisterin Frl. Fehring) auf den 2. und 3. Platz. Das Jugend-Einzel konnte der Linzer Berger einwandfrei gewinnen. Im allgemeinen hielt sich die Sportunion Waidhofen ganz ausgezeichnet, wenn sie auch nur einen Sieg, nämlich den von Frau Edith Hanke für sich buchen konnte. Zu bemerken wäre noch, daß die Sportunion dringend Ersatz für den abgewanderten Trainer Teddy Lohrmann braucht; ferner ist leider die weibliche Jugend im Tennissport ganz ungenügend vertreten. Das Ybbstal Tennisturnier wurde von Herrn Fritz Kremslehner arrangiert und geleitet. Herr Kremslehner hat sich überdies bereit erklärt, sein Können der Sportunion zur Verfügung zu stellen.

Schwimmstädtekampf Waidhofen—St. Pölten. Bei wirklich herrlichem Schwimmwetter fand vergangenen Samstag den 28. August im städt. Kalthall St. Pölten ein Schwimm- und Wasserballturnier statt. Den Veranstalter der Schwimm-Union St. Pölten gelang es, ihre Vereinskollegen aus Wien und Waidhofen zu verpflichten, um so das gute Gelingen der Veranstaltung zu garantieren. Waidhofens Schwimm-Equipe bestand aus elf Jugendschwimmern, die in den Jugend- und Herrenklassen zum Städte-kampf antraten und nur ganz knapp 46:44 unterlagen. Leider war es ein unglücklicher Zufall, der den Waidhofnern den Sieg versagte, da nämlich die überlegen siegreiche 3x50-Meter-Lagenstaffel mit Hetzer, Stummer und Gruber disqualifiziert wurde wegen Überschreitens der Bahn. Die Schuld daran tragen einzig und allein die mangelhaften Schwimmleinen. Auch die 6x50-m-Kraulstaffel mit Buxbaum, Wilhelm, Gruber, Buchmayr, Stummer und Leitner siegte klar vor St. Pölten, dessen Staffel sich durch Dr. Prokop, Wien, verstärkte. In den einzelnen Bewerben siegte Helmut Buxbaum über 100-m-Kraul für Jugend, Helmut Huber über 50-m-Brust ebenfalls für Jugend, einen ehrenvollen 2. Platz belegte Willi Wilhelm in der Männerklasse über 100-m-Kraul hinter Dr. Prokop. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete das Wasserballspiel St. Pölten-Waidhofen. In der Presse bezeichneten die St. Pöltner ihre Niederlage in Waidhofen als ungerecht und unglücklich und waren natürlich bestrebt, die Waidhofener auszustechen, dazu war ihnen jedes Mittel recht und so ließen sie den xmaligen akadem. Auswahlspieler Doktor Prokop in ihren Reihen spielen. Alle Verstärkungen nützten nichts. Die Waidhofener siegten weit überlegen mit 7:4-Toren, wobei Waidhofens Sieben ein halbes Dutzend Stangenschnüsse zu vergeben hatte. Bemerkenswert ist noch, daß Waidhofen mit einer Jugendmannschaft diesen harten und schweren Kampf aufsocht. Mit diesem schönen Sieg qualifizierten sich die Waidhofener als beste niederösterreichische Wasserballmannschaft 1948. Alle ihre Gegner

konnten glattweg besiegt werden, SC. Mödling 4:1, Allround Wiener-Neustadt 6:2, St. Pölten 7:4, alles wirklich eindeutige Siege. Waidhofen hat also allen Grund, auf seine Wasserballisbe stolz zu sein. Nun ihre Aufstellung: Tor: Huber; Verteidiger: Buxbaum, Hoffellner; Mitte: Buchmayr, Gruber; Sturm: Leitner und Stummer. Die Tore schossen: Gruber, Leitner und Stummer je 2, Buchmayr 1, als Schiedsrichter fungierte Verbandsschwimmwart Weghofer. Die Veranstaltung in St. Pölten gestaltete sich zu einem vollen Erfolg, wobei die Vertreter unseres Städtchens also als moralische Sieger den Kampfplatz verließen.

Boxsport. Der Box-Rückkampf der Union-Staffel gegen den BC. Enns am Samstag den 28. August in Enns endete 8:8 unentschieden. Die Waidhofner mußten mit drei Ersatzmännern in den Ring steigen und sie waren eigentlich gegen die 2. Staffel der Ennsner vorgesehen, aber nach dem dritten Kampf, als es 5:1 für die Waidhofner stand, holten die Ennsner ihre besseren Männer. Im ersten Kampf gewann unser Riegler restlos die Anerkennung der 800 Zuseher, er schlug seinen um 8 kg schweren Gegner überlegen nach Punkten. Wolf holte sich ein gutes Unentschieden, während Schatz seinen Gegner in der ersten halben Minute schlafen schickte. Teddy Redelsteiner fand einen sehr distanziert kämpfenden Gegner, er verlor auch in der 2. Runde offensichtlich die Lust und auch die lebhaften Äußerungen des Publikums, daß doch in der Ennsner Reithalle ein Boxkampf und kein Tanzturnier ausgeschrieben sei, vermochten nicht die beiden zu stören. Teddy mußte beide Punkte seinem Gegner lassen. Streicher sah sich einem äußerst harten und technisch guten Kämpfer gegenüber und obwohl er seinen Partner am Ende der letzten Runde k.o.-reif hatte, so daß diesen der Schlußgong vor der völligen Vernichtung rettete, reichte es nur zu einem Unentschieden. Eder und Ladner mußten ihren überlegenen Gegnern die Punkte lassen. Dann aber kam Helmut Feigl. Der oberösterreichische Meister im Mittelgewicht, Gruber, hatte Feigl zum Revanchekampf herausgefordert, da er, wie der Sprecher vor Beginn des Treffens erläuterte, durch Helmut seine erste und einzige k.o.-Niederlage in seinen zahlreichen Kämpfen einstecken mußte. Aber Feigl war in Form, er war sogar in Hochform. Schon in der ersten Runde schlug er Gruber durch Mond und Sterne, in der 2. Runde wurde Feigl etwas leichtsinnig, vergaß auf die Deckung, Gruber verstand dies geschickt auszunutzen und brachte ihn fast an den Rand des Abgrundes. In der 3. Runde jedoch war Gruber erledigt. Mehrere äußerst harte und blitzschnelle Schlagserien Feigls machten den Ennsner fertig. Er spielte Stehaufmännchen. Dreimal ging er bis acht zu Boden und beim viertenmal rettete ihn bei acht der Gong mit etwas Nachhilfe vor der zweiten k.o.-Niederlage. Die anwesenden St. Valentin Sportkollegen gingen mit erstem Gesicht nach Hause. Am 11. September treten sie gegen unsere vollzählige Staffel in Waidhofen an. Ein weiterer Kampf ist mit Amstetten geplant. Aus diesem werden die Besten zu einer Staffel kombiniert, für die der ABV. Kämpfe in der Schweiz und in Italien zum Abschluß bringt.

Schlauchlinie konnte in verhältnismäßig kurzer Zeit der Befehl „Wasser — Marsch“ gegeben werden und mit Spannung wurde der Augenblick erwartet, als vom Strahlrohr der von der Größ-Autospritze (die beim Löschwasserbehälter vor dem Museumsgebäude aufgestellt war) gespeisten Schlauchlinie ein mächtiger Wasserstrahl herausgeschleudert wurde, der sich bis zur Turmspitze erhob. Ein Gefühl der Erleichterung stellte sich ein, als nach Beendigung der Übung die kühnen Mannschaften — auch der erste Steiger auf der Leiter hatte harte Arbeit zu bewältigen — glücklich wieder unten angelangt waren. Diese Übung hat gezeigt, daß nicht allein technische Ausbildung zur Bedienung der motorisierten Löschgeräte notwendig, sondern auch eine leistungsfähige Steigermannschaft unentbehrlich ist. Der 3. Zug nahm mit dem neuen Rüstauto (mit Anhänger) eine Probefahrt zum Teich beim Bauernhause Vorderholz im Redtenbachtale vor, die unter Beweis stellte, daß mit dem neuen Gerät auch schwierige Gebirgswege befahren werden können und so auch entlegenen Gehöften, falls Löschwasser in der Nähe ist, im Falle eines Brandes Hilfe geleistet werden kann. — Am Samstag den 4. September findet eine Hauptübung statt, zu der sich alle Feuerwehrkameraden — auch die der Schutzmannschaft vollzählig um 18½ Uhr im Zeughaus einfinden sollen.

Rote Herzen für Österreichs Kinder. Der erste Sonntag im September ist der Tag des Kindes. Alljährlich vereinigen sich in der Gemeinschaft der Kinderfreunde unsere Kinder zu Spiel und Tanz, aber auch um durch ihre berufenen Vertreter den gerechten Anteil an der Gesellschaft zu fordern. Das Glück einer fröhlichen Kindheit wurde ihnen durch Faschismus und Krieg geraubt, Hunger und Kälte, Krankheit und Mangel an Kleidung, das ganze Elend der Nachkriegsjahre bedrohen ihre geistige und körperliche Entwicklung. Viel ist an unserer Jugend wieder gutzumachen, was Zeiten bitterer Not ihnen, den Unschuldigen, zugefügt haben. Die Zukunft Österreichs ist erst dann gesichert, wenn wir die Kinder nicht vergessen. Unser kleines Vaterland kann sich im Wettbewerb der Nationen nur behaupten, wenn unsere Kinder einmal zu guten Arbeitern, tüchtigen Bauern, geschickten Handwerkern, geschulten Beamten, das heißt zu gebildeten, fleißigen und freiheliebenden Menschen heranwachsen. Tragt daher alle die roten Herzen am Tag des Kindes! Treffpunkt aller Kinder am Sonntag um 13 Uhr beim Parteihaus. Am Sonntag den 5. September findet im Jugendheim Werner um 20 Uhr eine gemütliche Unterhaltung statt, in der die Kapelle Großbauer den musikalischen Teil bestreitet und außerdem Gesang und Vorträge zu Gehör gebracht werden. Alle Mitglieder, Parteigenossen und Freunde sind hierzu herzlich eingeladen.

1. Waidhofener Sportklub. Nahezu 400 Sportvereine aus allen möglichen Dörfern, Märkten und Städten sowie Betriebsvereine gingen Sonntag an den Start zur niederösterreich. Fußballmeisterschaft 1948/49. Eingeteilt nach der Spielstärke in eine 1. Liga, je eine 2. Liga West, Nord und Süd, acht Gruppen der 1. Klasse und der Rest aus zweitklassigen Mannschaften kämpften um den Aufstieg und die Meistertitel. Wenn auch manchmal ein einzelnes Spiel ausschlaggebend ist, speziell am Schluß des Bewerbes geht es oft schon um Verlust- oder Gewinntruffer, so ist doch im Allgemeinen die Durchschnittsleistung maßgebend. Manchem Team steht auch oft das Glück zur Seite, es gibt auch vom Pech verfolgte, Mannschaften, die kaum einen Ausfall an Verletzten haben und Teams, die ständig wertvolle Spieler auf der Marodenliste haben. Unter letzterem unglücklichen Stern ging Waidhofens Mannschaft am Sonntag in der 2. Liga West in Krems an den Start, wo gleich für bewährte Spieler, wie Rinder, Großbauer, Meyerhofer und Heißmann Ersatz gestellt werden mußte. Der Kremser Sportklub ging daher als hoher Favorit zum Spiel, doch sein 4:1-Sieg kann wirklich als glücklich bezeichnet werden. Bis zur Halbzeit war der Kampf vollkommen offen (1:1). Auch in der 2. Spielhälfte hatten die Gastgeber kaum mehr vom Spiel und 10 Minuten vor Schluß stand es noch 1:2 und zwei unglückliche Treffer besiegelten die Niederlage der Waidhofner, die jedoch trotz der zahlreichen Ersatzspieler wirklich ein gutes Spiel hinlegten und dem mächtigen Gegner, der knapp vorher Amstetten 9:1 besiegen konnte, zur Entfaltung seines ganzen Könnens zwang. Hermi Floh, wieder eingestellt als Mittelläufer, lieferte eine große Partie. Es gelang ihm voll auf, seinen Gegner Hartl, den ehem. Berufsspieler vom WAC., vollkommen kalt zu stellen. Der verletzte Linksaußen Rinder hütete das Tor; leider konnte er auf diesem Posten nicht seinen Mann stellen. Die Ersatzleute Koyeder, Schlemmer, Rappl sowie der junge Holzfeind bemühten sich redlich, die „Kanonen“ zu ersetzen. Was ihnen an manchen Tricks fehlte, ersetzten sie zur Freude der Schlachtenbummler durch großen Kampfgeist. Die Stammspieler Stauder, Bußlehner, Dötl, Robert und Stockner spielten gut, konnten jedoch an der unglücklichen Niederlage nichts ändern. Schiedsrichter Kwapil, St. Pölten, leitete das Spiel gut, einen Treffer Waidhofens anerkannte er jedoch nicht. Das

Tor für WSK. erzielte Schlemmer mit schönem Schuß. Im Spiel der Reservisten siegte ebenfalls Krems mit 5:3. Die Tore schossen Eder, Müller, Hofreiter (Elfmeter). — Sonntag den 5. September findet in Waidhofen das 1. Meisterschaftsspiel gegen den Sportverein Pöchlarn statt. Der WSK. wird zu diesem Spiel schon in kompletter Aufstellung antreten können. Die Anstoßzeiten sind mit 14.30 und 16.30 Uhr festgesetzt.

Feuerwerk. Der alte Stockinger wird das Feuerwerk, das er vergangenen Sonntag wegen der herrschenden Nässe nicht abhalten konnte, am kommenden Sonntag den 5. September bei Einbruch der Dunkelheit an der Ybbsüberfuhr beim Krankenhaus zeigen.

Wünsche an die Postverwaltung! Wir haben eine Zuschrift mit 15 Unterschriften von Waidhofnern erhalten, die in Weyer-Dippoldsau bei der Straßenverlegung der Firma Arge Innbach arbeiten. Es ist durchwegs schwerste Felsarbeit, die sie durch fünf Tage in der Woche leisten müssen und sie würden sich auf die zwei Tage Wochenendurlaub daheim freuen, wenn ja, wenn sie so heimfahren könnten, wie ihre Kameraden aus dem unteren Ennstal oder aus Linz. Sie hätten zwar die Möglichkeit, den Schnellzug am Freitag abends zu benutzen, doch kommt dieser zu teuer und sie müssen daher mit dem Frühzug am Samstag fahren. Um am Montag rechtzeitig auf ihrem Arbeitsplatz zu sein, müssen sie bereits Sonntag nachmittags ihren Wochenendurlaub abrechen, um den ½7-Uhr-Zug nach Kastenreith zu erreichen; dies alles bedeutet natürlich eine empfindliche Kürzung ihrer Freizeit. Dabei könnte es mit einem Schlag anders sein, wenn unser Waidhofner Postamt seinen Autobuskurs Weyer-Kastenreith ein klein wenig ändern wozte. Am Montag früh fährt jetzt der Autobus um 8 Uhr nach Weyer. Dort bleibt er untätig bis zu seiner Abfahrt nach Waidhofen um 11 Uhr stehen. Dabei will mindestens die Hälfte der Fahrgäste bis nach Kastenreith zum Steyrer-Zug. Wenn dieser Autobus um 7 Uhr von Waidhofen wegfahren und die Arbeiter bis zu ihrem Lager nach Dippoldsau bringen würde, wäre allen Beteiligten geholfen und auch die Post hätte keine nennenswerten Mehrauslagen, denn bei der Rückfahrt könnte die mit dem Vormittagszug in Kastenreith ankommenden Reisenden mitgenommen werden. Freitag: An allen Wochentagen außer Freitag läuft der Nachmittagskurs ab Kastenreith 16 Uhr. Es ist allen Interessenten, angefangen von den Einwohnern von Weyer und den sonstigen an der Kurstrecke gelegenen Orten verständlich, warum gerade an diesem Tag der Autobus nicht verkehrt. Auch so manche andere Einwohner Waidhofens außer oben genannten Arbeitern, die in Steyr und anderen Orten des Ennstales beschäftigt sind und die 5-Tage-Woche haben, finden dies unverständlich. Den Arbeitern von Dippoldsau wäre außerordentlich geholfen, wenn dieser Wagen auch am Freitag geführt werden und wenn er sie an diesem Tage von ihrem Lager abholen könnte. — Wir unterstützen diese berechtigten Wünsche der Arbeiter von Dippoldsau in aller Öffentlichkeit und geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Postverwaltung den Wünschen ihrer Passagiere Rechnung tragen und diese erfüllen wird. Wir weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß erst vor einer Woche in den Zeitungen ein Bericht der Postdirektion veröffentlicht wurde, nach welchem die Postomnibusse im letzten halben Jahr einen bedeutenden finanziellen Überschuß erzielt hatten, weil ihre Linien in wendiger Anpassung an die Bedürfnisse der Bevölkerung geführt wurden. Es ist daher äußerst wünschenswert, daß diese Begründung auch im vorliegenden Fall ihre Berechtigung erfahre.

Eine Delogierung wurde verhindert. Der im Reichenauerhof wohnhafte und in Böhlwerk beschäftigte Schlosser Josef Käferböck sollte am Donnerstag den 26. August im Auftrag der n.ö. Landesregierung aus seiner Wohnung delogiert werden, weil die n.ö. Landesregierung Eigenbedarf für das Kinderheim angemeldet hatte. Der Räumungsbefehl wurde durchgeführt, ohne daß man der vierköpfigen Familie eine nur halbwegs entsprechende Wohnung zur Verfügung gestellt hatte. Im letzten Augenblick, während schon die Möbel herausgeräumt wurden, erhielten die Böhl-Arbeiter davon Kenntnis und schickten sofort ihrem Arbeitskollegen eine Abordnung zu Hilfe. Diese brachte ihren Unwillen über diese unsoziale Maßnahme durch energischen Protest kund und erreichte die Zusage, daß die Delogierung so lange zurückgestellt bleibt, bis der betroffenen Familie eine entsprechende Wohnung zur Verfügung

gestellt werden kann. — Dazu erhielten wir vom Obmann der Mieterorganisation Waidhofen a. d. Ybbs, Sepp Fallmann, eine Einsendung, die sich in scharfen Worten gegen diese Delogierung wendet und auch gegen die Tatsache, daß dazu Pflegelinge der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Mauer-Öhling unter Gendarmerieassistenten verwendet wurden. In der Einsendung heißt es, daß der Bürgermeister der Landgemeinde, Herr Ing. Hänslner, für diese Handlungsweise der Landesregierung voll verantwortlich erscheint, denn er hätte als Bürgermeister die Delogierung solange verhindern können, bis eine entsprechende Ersatzwohnung gefunden worden wäre. Da wir als Blatt der demokratischen Einigung immer bemüht sind, die Gegensätze der politischen Parteien so weit als möglich zu mildern, haben wir die Einsendung der Mietervereinigung nicht im Wortlaut wiedergegeben, sondern nur die Tatsachen erwähnt.

Aufdringliche Gschaftehuberei. Im Parkbad gibt es auch einen Parkwächter. Das wissen zwar nur die wenigsten, dafür aber wurde diese Tatsache drei jungen Damen am Mittwoch der vergangenen Woche auf höchst unangenehme Weise zum Bewußtsein gebracht. Nach einer anregenden Tennispartie wollten die drei jungen Damen ein erfrischendes Bad nehmen, aber leider war das Parkbad bereits geschlossen. Wenn man aber jung ist, gibt es keine Hindernisse und im Nu war der Zaun überklettert. Die Kleider wurden schön säuberlich nebeneinandergelegt und dann kam der Sprung ins kühle Naß. So köstlich war dies, daß keiner der jungen Damen zum Bewußtsein kam, daß sie eine Übertretung bestehender Vorschriften begangen hatten, bis die rächende Nemesis in Gestalt eines erregten Parkwächters auftauchte. Ohne die geringste Amtshandlung raffte er die Kleider zu einem Bündel zusammen, nahm sie auf und sprach: „Die Kleider sind bei der Polizei abzuholen.“ Weg war er, drei verdutzte junge Damen zurücklassend. Wahrscheinlich hatte der überfremde Parkwächter bei seinem wichtigen Amt dabei vergessen, daß er sich selbst einer Übertretung der Sittengesetze schuldig machte, wenn er die drei jungen Damen zwang, in der spärlichen Bekleidung von modernen Badetrikots kichernd und verschämt durch die Stadt zu gehen. Aber damit noch nicht genug. Der diensthabende Wachmann lehnte die Übernahme der Kleider überhaupt ab und schickte den rächenden Arm der Parkwächtergerechtigkeit zur Gendarmerie, da das Parkbad in der Gemeinde Zell liegt, also in den Amtsbereich der Gendarmerie gehört. Der Gendarmeriebeamte war sofort bemüht, die Kleider wieder ins Parkbad zu tragen oder tragen zu lassen, denn auch er wußte gleich, daß diese Gschaftehuberei zu weit gegangen war. Wir wissen nicht genau, wie die jungen Damen zu ihren Kleidern kamen- aber Kleider und Damen mußten einen weiten Weg zurücklegen, bis sie zusammenkamen. Es geht doch nichts über die Gschaftehuberei!

Obst- und Gartenbauverein Waidhofen und Umgebung. Am Sonntag den 12. September findet eine Besichtigung der musterhaften Spindelbuschanlage des Herrn Anton Steinbacher in Grohhollenstein statt. Treffpunkt am Lokalbahnhof beim Zug um ½11 Uhr vormittags.

Zell a. d. Ybbs

Vom Kirchturm. Gar oft blieben in der letzten Zeit die Leute bald in der Zuberstraße, in der Burgfriedstraße oder gleich auf der Brücke stehen und blickten gespannt zum Zeller Kirchturm. Was war los? Die Turmuhr machte präzisen Dienst, also konnte sie nicht die Ursache sein! Doch bald bemerkte man die lange Stahlbandleiter, die von der Turmlaterne herabbaumelte. Männer kletterten heraus, gehämmert und gelötet wurde und bald hatte eine Turmhelmspitze ein blendend neues Gesicht. Also, der Kirchturm wird renoviert! Ja, es ist so. Es zeigten sich nämlich, besonders bei der sommerlichen Regenzeit, bedrohliche Schäden am Turmdach. Da wurde von der Kirchenvorstehung nach Befragen des kirchlichen Baumtes in Sankt Pölten der Firma Wilhelm Blaschko in Waidhofen der Auftrag gegeben, die Ausbesserungsarbeiten an der Turmeindeckung und den Neuanstrich mit Rostschutzfarbe durchzuführen. Die Arbeiten stehen vor der Vollendung. Mit besonderer Liebe und Sorgfalt hat wohl Herr Viktor Maderthauer, der selbst ein Zeller ist, diese Arbeiten seiner Firma durchgeführt und viele freuten sich über seine Größe, die er von luftiger Höhe herabrief. Eine drückende Sorge aber lastet nun auf dem Pfarrer. Werden wohl die Zeller mit der gleichen

**Frau Nowak sagt zu ihrem Mann:
Ab morgen koch ich mit Propan!**
739 **BLASCHKO-PROPAN-**
Vertriebsstelle Waidhofen a.Y., Tel. 96

Hoch am Kirchendach. Die Ausbildungs- und Übungstätigkeit der freiw. Feuerwehr wird auch nach den Jubiläumsfeierlichkeiten intensiv fortgesetzt, um die Schlagkraft zu heben und die Feuerwehr zu befähigen, allen irgendwie möglichen Situationen gewachsen zu sein. Am Samstag den 28. August fand eine Übung statt, die hohe Anforderungen an die eingesetzten Kräfte stellte und zugleich ein spannendes, eindrucksvolles Bild bot. Es galt zu erproben, die Kuppel des 40 m hohen Turmes der Stadtpfarrkirche mit einem Wasserstrahl so zu bestreichen, daß die wirksame Bekämpfung eines in derselben ausgebrochenen Brandes gewährleistet wäre. Zu diesem Zwecke war es notwendig, eine Schlauchlinie über die im Kirchhof in Stellung gebrachte mechanische Schiebeleiter bis zum Kirchendachrand zu führen, von wo sie ihre Fortsetzung durch einen vom Dachreiter (Türmchen, in dem sich die Messelglocke befindet) herabgelassenen Schlauch fand, der bis über die Hälfte des Dachfirstes gelegt wurde. Um dieses waghalsige Unternehmen, das unter Kommando des Zugsführers des 1. Zuges Herrn Lackner stand, durchführen zu können, mußten zwei Feuerwehrmänner — es waren dies Zugsführerstellvertreter Herr Redelsteiner und Rottenführer Herr Neubauer — vom Türmchen aus rittlings über den Dachfirst sich soweit vorwärts bewegen, um in entsprechender Entfernung vom Turm sich positionieren zu können, während vom Dachreiter aus mit Leinen die Schlauchlinie gesichert wurde. Die zahlreichen Zuschauer hielten wohl manchmal den Atem an, wenn die Männer in schwindelnder Höhe ihre anstrengenden Aufgaben erfüllten. In Anbetracht der Schwierigkeiten des Legens der

**Die schönste Österreicherin
kommt nach Amstetten!**
WARUM?
1272

Gebewilligkeit wie bisher, z. B. bei der Anschaffung der neuen Turmuhr und bei der Orgelvergrößerung, auch nun ihr Scherlein beisteuern? Jedem, dem der saubere und neue Turm der Pfarrkirche Zell in die Augen fällt, möge wenigstens eine Kleinigkeit für die Auslagen der Kirchturmarbeiten in die Pfarrkanzlei oder in den Opferstock bringen.
Pfarrer Joh. Litsch.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Monatsbericht August 1948 des Standesamtes. Geburten: Am 2. August ein Knabe Leopold der Eltern Leopold und Anna Schneckenleitner, Bauer in Windhag, Rote Kronhobel 29. Am 6. August ein Knabe Josef der Eltern Franz und Aloisia Wagner, Bauer in Windhag, Rote Walcherberg 24. Am 7. August ein Knabe Gottfried der Eltern Gottfried und Anna Hofmayer, Oberbauarbeiter, Zell a. Y., Vitzthumstraße 7. Am 6. August ein Mädchen Maria der Eltern Johann und Rosalia Spreitzer, Landwirt und Sägewerksbesitzer in Windhag, Rote Walcherberg 15. Am 10. August ein Knabe Leo der Eltern Leopold und Anna Rammel, Mechaniker, Waidhofen a. d. Y.-Land, 1. Wirtsrotte 36. Am 13. August ein Mädchen Helga der Eltern Walter und Margarete Wurm, Hilfsarbeiter, Windhag, Unterzoll 53. Am 15. August ein Knabe Herbert der Eltern Franz und Hermine Raab, Hilfsarbeiter, Windhag, Rote Schilchermühle 52. Am 22. August ein Knabe Albert Helmut der Eltern Albert und Gertrude Bader, Installateur, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus Nr. 89. Am 22. August ein Mädchen Rosemarie der Eltern Rupert und Maria Plank, Rechenmacher, Waidhofen-Land, 3. Wirtsrotte 13. Am 26. August ein Knabe Hubert der Eltern Georg und Rosa Kromoser, Maurer und Kleinhändler, Windhag, Rote Stritzlöd Nr. 15. Am 30. August ein Mädchen Theresia der Eltern Konrad u. Pauline Fluch, Bauer in Waidhofen-Land, 3. Rienrotte 4. — Eheschließungen: Am 14. August der Landarbeiter Johann Vorderderfler, Waidhofen-Land, 2. Pöchlerrotte Nr. 13, mit der Bäuerin Christine Losbichler, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte 9. Am 21. August der Werkzeugschlosser Friedrich Gugler, Waidhofen-Land, 1. Pöchlerrotte 19, mit der kaufmännischen Angestellten Gabriela Lettner, Kematen 44. Am 28. August der Hilfsarbeiter Gottfried Mörxhuber, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 25, mit der Landarbeiterin Anna Pumpsleithner, Reichraming, Arzberg Nr. 22. Am 28. August der Landarbeiter Johann Kornherr, Ybbsitz, Rote Kleinprolling 19, mit der Landarbeiterin Hermine Singhuber, Ybbsitz, Rote Kleinprolling 19. Am 28. August der Landwirt Anton Besendorfer, Sonntagberg, Rote Nöchling Nr. 29, mit der Bauertochter Josefa Pöchlauer, Waidhofen-Land, 1. Rienrotte 9. Am 28. August der Dachdecker Josef Kopecky, Windhag, Rote Kronhobel Nr. 49, mit der im Haushalt tätigen Anna Wieser, Windhag, Rote Kronhobel Nr. 49. — Sterbefälle: Am 4. August der Ausnehmer Kerschbaumer, Windhag, Rote Schilchermühle 30, 86 Jahre alt. Am 16. August der Bauer Josef Fluch, Waidhofen-Land, 3. Rienrotte 3, 60 Jahre alt. Am 31. August die Ausnehmerin Katharina Springenschmid Windhag, Rote Kronhobel 9, 84 Jahre alt.

Doppelhochzeit. Am vergangenen Samstag wurde in der Landgemeinde das seltene Fest einer Doppelhochzeit gefeiert. Die beiden Hochzeitspaare Mörxhuber und Kornherr führen gemeinsam in die Stadt zur standesamtlichen und zur kirchlichen Trauung. Beide Festakte wurden durch die Musikkapelle Lindner verschönt. Das Hochzeitsmahl, an dem 32 Personen teilnahmen, wurde im Gasthaus Stöckler, Hieslwirt, eingenommen. Nachher spielte die Musik zum Tanze, an dem sich jung und alt äußerst zahlreich beteiligte. Die Beliebtheit der jungen Hochzeitspaare brachte auch Bekannte aus dem weiteren Umkreise und sogar von der Grestner Höhe zum Hieslwirt. Zum Abendessen begab sich die ganze Hochzeitsgesellschaft in das Gasthaus Maurerlehner, wo eine köstliche Küche und ein guter Tropfen auf sie wartete. Bis in die frühen Morgenstunden herrschte beste Stimmung und Fröhlichkeit.

Ybbsitz

Geburt. Am 25. August wurde den Eltern Franz und Anna Seisenbacher, Forstarbeiter in Ybbsitz, Rote Schwarzenberg Nr. 26, ein Knabe Leopold geboren.

Sterbefälle. Am 24. August starb Frau Katharina Schnabl, Ybbsitz, Rote Maisberg Nr. 44, im 46. Lebensjahre. Am 26. August starb im 77. Lebensjahre die Ausnehmerin auf der Krapfenleiten Anastasia Riegler, Waldamt, Rote Schwarz-Ois 28.

Großhollenstein

Musikalische Edelsteine. Am Sonntag den 29. August fand hier im Rettensteiner-saal ab 20 Uhr ein selten schönes Konzert statt. Um das Verständnis und die Liebe für wertvolle Hausmusik neuerlich zu wecken, die durch Radio, Schallplatten und das Ausarten und Überhandnehmen der Jazzmusik fast schon im Verschwinden ist, veranstaltete das Kulturamt der n.ö. Landesregierung im Einvernehmen mit dem n.ö. Tonkünstlerorchester in Wien künst-

lerische Hausmusik in verschiedenen Gemeinden. Einen solchen Hausmusikabend sollte uns nun das n.ö. Volksmusikquartett unter dem Titel „Musikalische Edelsteine von Mozart bis Strauß“ bieten, und zwar unter der Leitung des Herrn Prof. Wilhelm Groß, 1. Violine, mit den Herren Rudolf Donebauer, 2. Violine, Laurenz Grimus, Harmonika, und Robert Brojer, Gitarre, unter der Mitwirkung der Staatsopernsängerin Berta Seidl. Dieses Quartett mit der Schrammelbesetzung zeichnete sich durch vollendet technische Fertigkeit und meisterhaftes Zusammenspiel von seltener Reinheit aus und ist über jede Kritik erhaben. Es bot einen kulturell höchst interessanten Streifzug durch ein Jahrhundert edelsten österreichischen Musikschaffens, von der ewig gleich zauberhaften Musik Mozarts an über Haydn, Schubert, Schumann, Mendelssohn, Schindlauer, Abt zur perlenden, einschmeichelnden Wiener Musik der Walzerkönige Lanner und der beiden alten Strauß. Die sinnvoll gewählten Meisterstücke fanden ihren Höhepunkt in der künstlerischen Wiedergabe durch den herrlichen Gesang der Staatsopernsängerin Seidl. Der kraftvolle Wohlklang ihres Soprans mit der feinführenden unaufdringlichen Begleitung des Quartetts boten für jeden Musikliebhaber einen seltenen Kunstgenuss an klingender Schönheit und Anmut. Dieses vorbildliche Gastspiel erntete auch stürmischen Beifall und wurde die Sängerin immer wieder zu wertvollen Zugaben genötigt und ihr schließlich unter jubelndem Applaus ein Blumenstrauß überreicht. Auch Prof. Groß zeigte in einer Draufgabe, wie meisterhaft und eindrucksvoll er im Solo seine Geige zu singen lassen weiß. Zum Schluß erschien Herr Bürgermeister Franz Steinauer auf der Bühne, um sich im Namen der Gemeinde persönlich bei den Musikern zu bedanken für die klangvollen Stücke und schönen Lieder, die wirklich, wie mit Genugtuung festgestellt werden konnte, wahre musikalische Edelsteine waren und daher auch den reichlich spendenden Beifall wohl verdient haben. Der Reingewinn ergab auch eine schöne Summe für die Ortsarmen, wofür auf diesem Wege der besondere Dank ausgesprochen wird. A. B.

Begräbnis der Justine Huber. Am 25. August starb um 4 Uhr früh nach langem, schwerem Leiden die Altersrentnerin Frau Justine Huber im 74. Lebensjahre. Damit fand ein arbeitsreiches Leben seinen Abschluß. Jahrzehntlang war sie bei der ehemaligen Rothschildischen Forstverwaltung eine geschickte Forstkulturarbeiterin und in den strengen Wintermonaten der Jahre 1922 bis 1933, in der Zeit, wo die Hochwildjagd auf höchster Stufe stand, besorgte sie die schwere und verantwortungsvolle Arbeit der Wildfütterung im Scheibenbergrevier. Am Freitag den 27. August um 10 Uhr fand unter zahlreicher Beteiligung das Leichenbegängnis statt. Nach der Einsegnung am offenen Grabe sprach Hochw. Herr Pfarradministrator Josef Meyer ihr den Dank aus für ihr vorbildliches Leben und Wirken als Mutter und Arbeiterin und auch für die oft schwere Arbeit in der Kirche.

Böhlerwerk

Aufführung der „Russischen Frage“. Die Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion, Zweigstelle Waidhofen a. Y., bringt gemeinsam mit dem Zentralen Kulturreferat der USA, in Wien am Samstag den 11. September um 20 Uhr im Werkshim Böhlerwerk das Theaterstück von K. Simonow „Die russische Frage“ zur Aufführung. Näheres bringen die Plakate. Über diese Aufführung schreibt die parteilose „Presse“: „... Sieben Bilder, in denen über nichts Geringeres verhandelt wird als über Sein oder Nichtsein der Welt, in der man lebt. Das leidet dem Stück weit über das Interesse einer politischen Tagesaktualität hinaus die bedrückende Unheimlichkeit eines dramatischen Finales und Menetekels.“ An Hand eines Einzelfalles wird das Problem der Pressefreiheit als Ganzes aufgerollt und Simonow möchte den Nachweis dafür erbringen, daß in einer kapitalistischen Gesellschaftsordnung der Anspruch auf freie Meinungsäußerung illusorisch sei.“

Aus der Pfadfinderbewegung. Die Pfadfinder, die in ihrem Heim und auf ihren Wanderungen den Buben etwas bieten wollen, wenden sich an die Öffentlichkeit mit der Bitte, ihrer Organisation zu helfen, und wenn es nur eine Kleinigkeit ist. Die Pfadfinderbewegung ist die Bewegung des Friedens und der Völkerverständigung. Wenn also in den nächsten Tagen einmal Pfadfinder kommen und Sie bitten, sich in das Buch der Pfadfinder einzutragen, so bedenken Sie auch, daß wir hier in Böhlerwerk noch kein Heim haben und auf uns selbst angewiesen sind. Wir bekommen von keiner Seite Hilfe. Zeigt alle, daß Ihr etwas übrig habt für den gesunden Kern unserer Jugend, für die Pfadfinder der Heimat, für die Helfer der Armen und Bedürftigen!

Sonntagberg

Veränderungen beim Standesamt. Geburten: Am 5. August eine Tochter Marianne Josefine der Eheleute Josef und Marianne Ullacker, Kematen 7. Am 9. August ein Sohn Josef der Eheleute Josef und Elisabeth Barton, Baichberg Nr. 45. — Eheschließungen: Am 1.

August der Hilfsarbeiter Franz Grüber, Mitterhausleiten Nr. 20, mit der Privaten Aloisia Eibl geb. Tempelmayer, Biberbach 258. Am 25. August der Volksschullehrer Hermann Lechner, Gaming, Pockau 43, mit der Privaten Margarete Zehetner geb. Pöschacker, Gaming, Pockau Nr. 43. — Todesfälle: Am 2. August der Rentner Vinzenz Dworak, Kematen 69, an Lungenschwindsucht, Erschöpfung; am 3. August die Private Antonia Genghuber, Rosenau 37, an Gehirnschlag; am 10. August die Rentnerin Franziska Marksteiner; Hilm 19, an Lungenentzündung.

Gemeinderatssitzung. Montag den 30. August fand im Gemeinderatssaal in Bruckbach die 31. Gemeinderatssitzung statt. Zu Punkt 1a berichtete der Bürgermeister Weber über die Fertigstellung des Friedhofeinganges in Gleiß (Kosten 5103 S), zu 1b über die Aufstellung eines Grabdenkmals am Friedhof in Gleiß für die im Jahre 1945 im Gemeindebereich von der SS. erschossenen Konzentrationshäftlingen (Kosten 3182 S). Zu Punkt 1c Bericht der n.ö. Landesregierung über Kriegsgräberfürsorge und 1d Fertigstellung der Klosettanlage in der Volks- und Hauptschule Rosenau (Kosten 3364 S) und Lieferung der Schulkloppänke für die Schule Böhlerwerk (Kosten 11.400 S). Die Berichte zu a, b und d wurden ohne Debatte zur Kenntnis genommen, die Durchführung des Berichtes zu c wurde, da noch nicht alle Gefallenen und Vermissten bekannt sind, auf einen späteren Zeitpunkt zurückgestellt. Zu Punkt 2 waren die Tischler- und Renovierungsarbeiten sowie die Errichtung und Ausbesserung des Schulzhauses in der Volksschule Sonntagberg zu vergeben. Laut den vorliegenden Offerten wurden die Renovierungsarbeiten dem Baumeister Wedl, Rosenau, und die Tischlerarbeiten dem Tischlermeister Pendlmayer, Gleiß, vergeben. Zu Punkt 3 Verhandlungen mit der Firma Gebr. Böhler & Co. um Überlassung eines Grundstückes zur Errichtung eines Kindergartens und Auflassung des bestehenden Gemeindegeweges am Pflüggeld in Böhlerwerk wurde nach eingehender Debatte beschlossen, in dieser Angelegenheit mit Herrn Generaldirektor Illarianow zu verhandeln, um den Baugrund für den Kindergarten zu erhalten, dafür aber die von der Firma Böhler & Co. gewünschte Auflassung des Gemeindegeweges im Kompensationswege auszugleichen. Zu Punkt 4 wurde von den Gemeinderäten einstimmig die einmalige Teuerungszulage für die Gemeindeangestellten bewilligt. Zu Punkt 5, Beschlußfassung über einen Bebauungs- und Regulierungsplan der Gemeinde Sonntagberg wird demnächst die Ausschreibung zur Errichtung eines Bebauungs- und Regulierungsplanes vorgenommen werden. Punkt 6 Stand der Kinoangelegenheit in Gleiß, wurde von der n.ö. Landesregierung die Zusicherung der Konzession erteilt und die Inkorporationsgebühr von 3010 S bereits eingezahlt. Zu Punkt 7 wurde ein Nachtragsvoranschlag sowohl für den ordentlichen als auch für den außerordentlichen Haushalt einstimmig beschlossen. Im ordentlichen Haushalt konnte mit den Schulauslagen der Schule Rosenau nicht das Auslangen gefunden werden, während im außerordentlichen Haushalt der getätigte Hauskauf in Rosenau 36 aufscheint. Zu Punkt 8 Allfälliges wurde ein Ansuchen der Volkshilfe Sonntagberg-Böhlerwerk um eine einmalige Zuwendung anlässlich Kindererholungsverschiebung einstimmig bewilligt, dagegen das Ansuchen des Arbeiter-Sportklubs in Kematen um eine Subvention mangels vorhandener Mittel und in Anbetracht, daß in der eigenen Gemeinde zwei notleidende Sportvereine sich befinden, abgelehnt. Dem Ansuchen der beiden Sportvereine in Rosenau um Bezahlung der Stromrechnung und Reinigungskosten der Turnhalle Rosenau wurde stattgegeben. Das Ansuchen des Hermann Wieser wegen Einstellung als Obstbaupfleger wurde abgelehnt, da die Gemeinde vorläufig eine solche Einstellung nicht beabsichtigt.

Schweinezahlung. Bitte beachten Sie die Bekanntmachung der Gemeinde Sonntagberg im amtlichen Teil unseres Blattes.

Kematen

SC. Schrems-ASK. Kematen 2:0 (2:0). Schiedsrichter: Holmann II, Kematner Platz, 250 Zuschauer. Das erste Meisterschaftsspiel der 2. Liga zwischen Kematen und Schrems brachte einen überaus spannenden Kampf. Die Kematner stellten die weitaus bessere Mannschaft; sie waren fast die ganzen 90 Minuten stark überlegen, nur unheimliches Schußpech brachte sie um den ehrlich verdienten Sieg. Nicht weniger als 5 Bombenschüsse krachten von den Ständen des Schremsener Tores zurück, die auch für den Gästetormann Poppinger, der wundervolle Abwehrarbeit zeigte, unhaltbar gewesen wären. Außer ihrem Tormann hatten die Waldviertler ihre besten Leute in den beiden Verteidigern Hauer II und Kaufmann stehen. Nach ihnen wären noch im Sturm Pollak und der Ex-Austrianer Wondracek zu nennen. Bei den Kematern waren Hammerl, Darrer, Suchy und der ganze Sturm mit Ausnahme von Schmalzhofer die Besten. Der Wiener Schiedsrichter leitete das Spiel zufriedenstellend. Mit rassisgen Angriffen der Schremsener beginnt das Spiel und schon nach fünf Minuten steht es 2:0 für die Gäste. Wondracek und Pollak waren die Schützen. Das zweite Tor hätte He-

genberer unbedingt verhindern können. In der Folge greifen die Kematner heftig an, doch immer wieder erweist sich Poppinger oder die Torstangen als letzte Retter. Einzelne Vorstöße der Gäste erweisen sich als sehr gefährlich. Nach der Pause dasselbe Bild. Kematen greift fast ständig an, doch gelingt ihnen kein Treffer. Das Eckenverhältnis von 15:3 für Kematen zeigt am besten die Überlegenheit. Im Vorspiel siegte die Schremsener Reserve über die Kematner mit 3:1 (1:1) Toren. Schöberl I erzielte das Tor der Gastgeber. Wallner vergab einen Elfmeter.

Maria-Neustift

Todesfall. Gestorben ist am 22. August der Hilfsarbeiter Pius Jagersberger, wohnhaft in Platten Nr. 27 (Brunnhäusl). Er stand im 57. Lebensjahre, Todesursache war Wurstvergiftung.

Geboren wurde am 23. August den Eheleuten Franz und Wilhelmine Feßl, Bergarbeiter, wohnhaft in Neustift Nr. 17 (Jagerlehnermühle), ein Knabe, der den Namen Franz erhielt.

Tierarzt. Dr. Hans Steinbach hat seine Praxis in Maria-Neustift aufgegeben. Er ist nach Strengberg bei St. Valentin übersiedelt.

Wallfahrt. Anlässlich des Festtages unserer Wallfahrtskirche Maria, Heil der Kranken, kam am vergangenen Samstag eine Prozession aus der Ortschaft Sonntagberg. Die Wallfahrer übernachteten in Gast- und Privathäusern des Ortes und traten am Sonntag Mittag den Heimweg an.

WIRTSCHAFTSDIENST

Die „Jonny“ frei um 50 Groschen

Von diesem Wochenende an werden die neuen „Jonny“-Zigaretten in allen Trafiken zu kaufen sein. Die neue Zigarette wird in ihren alten Packungen mit 24 Stück zum Preis von 12 S, in kleineren Mengen zum Stückpreis von 50 g punktefrei verkauft werden. Mit der Jonny bringt die Tabakregie die erste österreichische Marken-zigarette, deren Qualität jener der Vorkriegszeit vollständig gleichwertig ist, wieder auf den Markt. Die bisher erzeugten Zigarettenarten Austria Spezial, 1, 2, 3, C und D waren wohl nur eine Verlegenheitslösung des Raucherproblems. Der Plan, den Rauchern eine qualitativ erstklassige Zigarette zu bieten, wurde von der Tabakregie bereits im Frühjahr erwogen, als sich die Möglichkeit bot, nicht nur die für die Herstellung notwendigen Ingredienzien, wie Süßweine, Feigen, Sirup, im Ausland zu kaufen. Diese Bestandteile sind für die „Sauce“ unentbehrlich. Der Tabak muß in dieser Beize gebadet werden, damit die „Jonny“ ihr angenehm-süßliches Aroma erhält. Um der neuen Zigarette die traditionelle Qualität zu verleihen, wurden aus neun verschiedenen Mischungen Probezigaretten hergestellt, die von erfahrenen Experten der Tabakregie Wochen hindurch geraucht und klassifiziert wurden. Erst auf Grund ihrer Gutachten wurde die Mischung endgültig bestimmt und die Fabrikation begonnen. Die Jonny gleicht ihrer Vorkriegsschwester nicht nur im Aroma, sondern auch in der äußeren Form und im Schnitt des Tabaks, dessen Beizen ein Ausrinnen aus der Hülle verhindert. Mit der Ausgabe der Jonny dürfte dem Zigarettschleichhandel jedenfalls ein entscheidender Schlag versetzt werden.

Beschäftigungsausweise in Wien und Niederösterreich abgeschlossen

In der „Wiener Zeitung“ vom 29. August erschien die amtliche Verlautbarung über die Auflassung der Beschäftigungsausweise in den Bundesländern Wien und Niederösterreich. Damit setzen die beiden Landesarbeitsämter mit Zustimmung des Sozialministeriums ihre Anordnungen vom Jahre 1946 außer Kraft. Seither ist eine Auflockerung des Arbeitsmarktes eingetreten, so daß die Beibehaltung dieses Hilfsmittels nicht mehr notwendig erscheint.

Sonderlehrgang für Landwirtschaftslehrerinnen in Tullnerbach

Bewerberinnen für den von der Landwirtschaftskammer für Niederösterreich geplanten Sonderlehrgang für Landwirtschafts-Lehrerinnen in Tullnerbach sowie Bewerberinnen für die landwirtschaftliche Lehre in Hochstraß-Stöding melden sich beim Arbeitsamt Waidhofen a. d. Ybbs. Nähere Angaben sind der vorletzten Nummer dieses Blattes zu entnehmen. Der Leiter des Arbeitsamtes: Ing. Fürst.

Höchstbeträge für postalische Geldüberweisungen

WPL Mit 1. September 1948 wird der Höchstbetrag für Postanweisungen mit 5000 S festgesetzt. Von diesem Tage an ist auch die Belastung von eingeschriebenen Briefsendungen, Paketen und Wertbriefen mit Nachnahme sowie die Einziehung von Geldbeträgen mittels Postauftrages bis zu diesem Betrage möglich. Gewöhnliche Briefnachsendungen sind bis zu einem Hundertstel, Sammelpostaufträge bis zu einem Zehntel, Postauftragskarten bis zu einem Viertel dieses Betrages zugelassen.

Für die Bauernschaft

50 Jahre landwirtschaftliche Lagerhausgenossenschaft in Niederösterreich

In Pöchlarn wurde vergangenen Sonntag unter großer Beteiligung der bäuerlichen und gewerblichen Bevölkerung die 50-Jahr-Feier des Bestandes der ersten landwirtschaftlichen Lagerhausgenossenschaft in Niederösterreich begangen. Bundesminister Kraus, Landeshauptmann Reither, Landtagspräsident Saßmann, Minister a. D. Buchinger, Mitglieder der n.ö. Landesregierung und eine große Anzahl von Nationalräten und Landtagsabgeordneten sowie Vertreter der Bauernbünde, Landwirtschaftskammern und Vereine von Nieder- und Oberösterreich sowie die lokalen Behörden nahmen daran teil.

Landtagsabgeordneter Simoner schilderte die Entstehungsgeschichte dieser Genossenschaft. Minister Kraus würdigte die Bedeutung des österreichischen Genossenschaftswesens, das sich ausgezeichnet bewährt hat. Weder wirtschaftlicher und politischer Druck, noch Kriegs- und Nachkriegszeit hatten die bäuerlichen Genossenschaften zu stürzen vermocht. Die Genos-

senschaften seien und bleiben das Fundament der Bauern.

Landeshauptmann Reither erinnerte daran, wie sich nach der Gründung die Lagerhäuser zum Verband ländlicher Genossenschaften zusammenschlossen und sich einen bestimmenden Einfluß auf die landwirtschaftliche Produktenbörse sicherten, wodurch die Bauern nicht mehr der Willkür der Getreidespekulanten ausgesetzt waren. Wie in der Vergangenheit werde das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen auch in Zukunft jeden Konkurrenzkampf aufnehmen und bestehen. Er forderte die Handelstreibenden auf, in den landwirtschaftlichen Genossenschaften nicht Feinde zu sehen, sondern gemeinsam mit ihnen zu arbeiten.

Aus Anlaß des 50jährigen Bestandes der landwirtschaftlichen Lagerhausgenossenschaft wurde in Pöchlarn eine landwirtschaftliche und gewerbliche Ausstellung veranstaltet, die bis 31. August geöffnet war.

infizieren. Es soll daher bei jedem Fall vom Verwerfen immer an das Schlimmste, den Abortus-Bang, gedacht und die Sache keineswegs bagatellisiert werden. Gewöhnlich ist es leider so, daß die einzelnen Viehbesitzer beim ersten Fall an alles andere denken und jede andere Ursache in Erwägung ziehen als eine Infektion mit dem Bang-Bazillus. Es ist immer wiederum dringendst zu raten, daß bei jedem Fall eines Verwerfens oder einer Frühgeburt der Tierarzt zu Rate gezogen wird, welcher durch geeignete Untersuchungen gewöhnlich schon beim Besitzer selbst die Seuche feststellen oder ausschließen oder im Zweifelsfall eine Blutprobe an eine staatliche Anstalt einschicken kann, wo mit ziemlicher Genauigkeit die Diagnose gesichert werden kann. Es sei hervorgehoben, daß es auch in der Serologie Fehlerquellen gibt und in einigen Prozenten die Blutuntersuchung nicht stimmt.

Es ist auch möglich, daß die Seuche eingeschleppt wird durch Tiere, welche nach dem Verwerfen an einem chronischen Gebärmutterausfluß aus der Scheide auch Abortus-Bazillus ausscheiden, und letzten Endes ist es auch möglich, daß Tiere, die scheinbar gesund sind, bazillenhaltige Milch liefern. Selten wird die Seuche von Stieren übertragen, die vorher in verseuchten Beständen gedeckt haben. Weiters sei noch erwähnt, daß auch neugeborene Tiere aus solchen Beständen die Seuche verbreiten können, weil mit dem Darmkot auch eine Zeit lang noch der Ansteckungsstoff ausgeschieden wird.

Gewöhnlich beschränkt sich die Seuche nur auf Tiere ein und derselben Gattung; es ist aber besonders dann der Fall, wenn der Besitzer ein totgeborenes Kalb oder die Eihäute auf den Misthaufen wirft oder dort vergräbt und die Schweine Gelegenheit haben, Teile davon zu verzehren. Empfänglich für die Ansteckung ist jedes geschlechtsreife Tier. Das Verwerfen kann frühestens etwa 30 bis 40 Tage nach erfolgter Ansteckung erfolgen, wie verschiedene Fälle in der Literatur bekannt sind. Erstgebärende Tiere verwerfen gewöhnlich in einem früheren Stadium der Trächtigkeit, ältere Tiere und solche, die schon ein und das andere Mal verworfen haben, gewöhnlich zwischen dem 5. und 8. Monat.

(Fortsetzung folgt.)

Im Anschluß an den gemeinsamen, um 8 Uhr in der hiesigen Stadtpfarrkirche abgehaltenen Eröffnungsgottesdienst finden sich alle Schüler inklusive der Neugemeldeten um 9 Uhr in den Klassenräumen der Schule, Oberer Stadtplatz Nr. 32, ein. Die Termine für die Aufnahmeuntersuchung und für die Wiederholungsprüfungen werden den Schülern am ersten Schultag bekanntgegeben.

Kundmachung der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. Y.

Nach der Altkontenverordnung sind die Sparkassenbücher, die vor dem 31. Dezember 1945 ausgestellt wurden, bis längstens 24. November 1948 bei der Sparkasse einzureichen, damit sie im Sinne der Bestimmungen des Währungsschutzgesetzes richtiggestellt werden können.

Alt- oder Konversionsguthaben, deren Betrag durch 50 teilbar ist, werden in zwei-prozentige Bundesschuldverschreibungen umgewandelt. Bis zum 24. November 1948 haben die Einleger die Möglichkeit, unter 50 S liegende Beträge der Alt- und Konversionskonten, die sonst verfallen, auf 50 S aufzufüllen.

Ist im Sparkassenbuch die Richtigstellung schon vorgenommen worden, dann ist eine neuerliche Vorlage nicht notwendig.

Die Direktion.

Bekanntmachung der Gemeinde Sonntagberg

Vornahme einer Schweinezählung am 3. September 1948

Auf Anordnung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft findet am 3. September 1948 eine Schweinezählung statt.

Alle, die Schweine halten, sind verpflichtet, bei dieser Erhebung den Zählern die Besichtigung der Ställe und Örtlichkeiten, in denen Schweine gehalten werden oder gehalten werden können, zu gestatten und die erforderlichen Angaben zu machen. Wer falsche oder unvollständige Angaben macht, hat eine strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Am Tage der Zählung muß in jeder Haushaltung, die Schweine hält, eine Person anwesend sein, die dem Zähler die erforderlichen Auskünfte erteilen kann.

Hat an diesem Tage kein Zähler vorgesprochen, ist der Schweinebesitzer verpflichtet, am nächsten Tag selbst oder durch einen Stellvertreter beim Gemeindeamt seinen Bestand an Schweinen anzugeben.

Sonntagberg, am 31. August 1948.

Der Bürgermeister:
Leopold Weber e. h.

Die Unfruchtbarkeit des Rindes und die künstliche Befruchtung

Von Landesveterinärat Amtstierarzt Dr. med. vet. Hans Heindl

(1. Fortsetzung)

Die zweite für die Unfruchtbarkeit des Rindes verantwortliche Seuche, welche uns mancherorts viel zu schaffen macht, ist, wie schon eingangs erwähnt, der Abortus-Bang oder das seuchenhafte Verwerfen.

Wesen der Erkrankung: Das seuchenhafte Verwerfen der Rinder wird durch Bakterien verursacht, nämlich durch den Bazillus Abortus-Bang. Im Gegensatz zur Trichomonadenseuche ist diese Krankheit schon seit langem in unseren Rinderbeständen zu Hause, wenn sie auch erst in den letzten Jahrzehnten ihrem Wesen nach genau erforscht worden ist. Seither wissen wir beispielsweise, daß eine in den Mittelmeerländern verbreitete gefährliche Erkrankung des Menschen, das Maltafieber, ebenfalls nichts anderes ist, als eine Infektion durch einen dem Abortus-Bang-Erreger ähnlichen Bazillus, der allerdings dort nicht bei Rindern, sondern bei den in diesen Gegenden als Haustier viel wichtigeren Ziegen örtlich verbreitet ist und dadurch eine eigenartige Steigerung seiner Ansteckungskraft gegenüber den Menschen erfahren hat. Bei uns kommt das seuchenhafte Verwerfen zwar am häufigsten in Kuhbeständen vor, es können aber auch zahlreiche andere Haustierarten davon befallen werden; immerhin ist die Krankheit in Gestüten, in Schweinebeständen, in Schafzuchten und bei Ziegen viel seltener als beim Rind. Schließlich wird auch der Mensch, wie schon aus dem oben Gesagten hervorgeht, vom Abortus-Bang-Bazillus befallen, wenn auch die Erscheinungsform der Erkrankung eine andere ist als beim Rind. Stallpersonal und Tierärzte sind am häufigsten Infektionen ausgesetzt, die recht schwer und langwierig sein können. Man unterscheidet dabei mehrere Formen; eine vorwiegend mit Hautausschlägen verbundene Form, eine Gelenkentzündung und eine vorwiegend fieberhafte Form der Erkrankung. Man hat diese Erkrankungen erst in den letzten Jahrzehnten richtig erkannt, früher sind Bang-Infektionen beim Menschen wohl immer unter falscher Diagnose behandelt worden. Es sei dies nicht nur wegen der Möglichkeit einer solchen Infektion erwähnt, sondern um gleichzeitig damit zu zeigen, daß die Abortus-Bang-Infektion im Gegensatz zur Trichomonadenseuche nicht auf unser Hausrind oder seinen nächsten Verwandten beschränkt bleibt und daß sie weiterhin nicht eine ausschließliche Infektion der Geschlechtsorgane, eine Geschlechtskrankheit ist, sondern eine Allgemeinfektion (die Erreger finden sich in allen möglichen Körperteilen, auch im Blut, in der Milch usw.), wenn auch bei den Haustieren die Erkrankungen der Geschlechtsorgane der weiblichen Tiere im Zusammenhang damit stehen. Es erkranken vorwiegend höher bezüchtete Tiere, welche in Ställen gehalten werden. Das Auftreten dieser Seuche verursacht in der Milch-wirtschaft große Schäden, und zwar dadurch, daß viele Kälber in einem lebensunfähigen Alter zugrunde gehen, der Milch-ertrag sich ganz gewaltig verringert und manche Kühe nach dem Verwerfen nur schwer oder überhaupt nicht mehr trüchtig werden.

Die Ansteckung erfolgt gewöhnlich durch den Verdauungsakt. Die Möglichkeit dazu ist ja im großen Ausmaß gegeben, da das abfließende Fruchtwasser, die Frucht selbst und auch die Eihäute und letzten Endes der zurückbleibende Scheidenausfluß in ungewöhnlich großen Mengen den Bazillus enthalten und so Verunreinigungen des

Futters sehr leicht stattfinden können. Zur Verseuchung der Stallungen trägt ferner auch manchmal die Milch bei, denn in vielen Fällen wird durch die Milch täglich eine große Menge von Bakterien ausgeschwemmt. Ganz selten scheint nach den Erfahrungen die Ansteckung durch das Vattertier beim Deckakt stattzufinden, die Einschleppung der Seuche erfolgt gewöhnlich durch infizierte trüchtige Kühe, welche beim Verwerfen den Stall und beim Deckakt den Stier

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Kundmachung

Der Ortsaufbringungsausschuß der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs fordert hiemit diejenigen Geflügelhalter auf, welche bisnun ihrer Eier-Ablieferungspflicht nicht oder nur zum Teil nachgekommen sind, der Lieferpflicht bis zum Ende des diesjährigen Lieferjahres, das ist der 30. September 1948, unbedingt nachzukommen. Nach Ablauf dieser Frist werden die vom Bundesernährungsministerium beschlossenen Strafmaßnahmen gegen säumnispflichtige Geflügelhalter im vollen Umfange in Anwendung gebracht werden.

Stadt Waidhofen a. Y., 30. August 1948.

Der Bürgermeister:
Alois Lindenhofer e. h.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag den 5. September: Dr. Karl Fritsch.

Bundesrealschule in Waidhofen a. d. Y.

Beginn des Schuljahres 1948/49 am Montag den 6. September 1948

Die Aufnahms-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen finden am Montag den 6. und Dienstag den 7. September 1948 statt; sämtliche Schüler(innen), die eine Prüfung abzulegen haben, melden sich am 6. September 1948 um 8 Uhr früh in der Direktionskanzlei.

Mittwoch den 8. September findet für die katholischen Schüler um 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche der Eröffnungsgottesdienst statt, zu dem auch die Eltern herzlich eingeladen sind. Die teilnehmenden Schüler versammeln sich um 7.30 Uhr in ihren Klassen. Um 9 Uhr ist eine gemeinsame Eröffnungsfest im geometrischen Zeichensaal. Im Anschluß daran beginnt der regelmäßige Unterricht.

Volks und Hauptschule Waidhofen a. Y.

Schulbeginn 1948/49

Das Schuljahr 1948/49 beginnt an der Volks- und Hauptschule am Montag den 6. September 1948. Die Schüler versammeln sich nach dem Eröffnungsgottesdienst in ihren Klassen.

Die Nachtragsprüfungen an der Hauptschule finden am gleichen Tage ab 9 Uhr vormittags statt.

Nachträgliche Einschreibungen in die Volks- und Hauptschule können gleichfalls ab 7 Uhr früh in der Direktionskanzlei vorgenommen werden.

Die Direktion.

Kundmachung der Wirtschaftsschule Waidhofen a. d. Y.

Dienstag den 7. September: Aufnahmeprüfung in die 1. Klasse. Zeit 8 Uhr, Ort, 1. Klasse der Wirtschaftsschule.

Mittwoch den 8. September, 8 Uhr: Eröffnungsgottesdienst für katholische Schüler. 9 Uhr Unterrichtsbeginn in den Klassenräumen.

Die neuen Räumlichkeiten der Wirtschaftsschule befinden sich Schillerplatz 1, Hocharterre, rechts.

Die Direktion.

Gewerbl. Berufsschule Waidhofen a. Y.

Im Schuljahr 1948/49 beginnt der Unterricht für die einzelnen Fachklassen an nachstehenden Tagen einheitlich um 7.15 Uhr.

Montag den 6. September für die Klassen: **Maurer, Zimmerer, Friseurgewerbe, allgemeine Abteilung** (d. i. Schuhmacher, Sattler, Tapezierer, Buchbinder und alle später nicht ausdrücklich angeführten Gewerbe), **Fleischer und Selcher**.

Dienstag den 7. September für die Klassen: **Bekleidungsgewerbe** (Schneider und Schneiderinnen sowie Modistinnen), **metallverarbeitendes Gewerbe** (Mechaniker, Schlosser, Schmiede, Spengler, Installateure, Dreher, Schleifer usw.).

Mittwoch den 8. September für die Klassen: **Tischler, holzverarbeitendes Gewerbe** (Wagner, Binder, Drechsler).

Donnerstag den 9. September für die Klassen: **Kaufleute, Bäcker und Müller**.

Die Lehrherren werden ersucht, die Lehrlinge zu den angeführten Terminen pünktlich zum Unterricht zu entsenden. Am ersten Schultag werden auch die Anmeldungen eventueller Nachzügler durchgeführt und haben dieselben zu diesem Zwecke ihre Personaldokumente mitzubringen.

Fachschule für das Eisen- und Stahl-gewerbe in Waidhofen a. d. Ybbs

Im Schuljahr 1948/49 beginnt der Unterricht am Montag den 6. September 1948.

Lebensmittelauftrag

für die 3. und 4. Woche der 44. Zuteilungsperiode

Normalverbraucher 0 bis 3 Jahre: Brot: Alle Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg. Mehl: Abschnitt III und IV je 19 dkg. Fleisch: Abschnitt 29 und 30 je 10 dkg. Butter: Abschnitt 9 mit 12 dkg. Rosinen: Abschn. 34 mit 15 dkg. Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 Dekagr. Eier: Abschnitt 11 der Eierkarte mit 1 Stück.

Normalverbraucher 3 bis 6 Jahre: Brot: Alle Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt 2/III und 2/IV je 55 dkg. Mehl: Abschnitt III und IV je 26 dkg. Fleisch: 4 Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt 29 und 30 je 5 dkg. Butter: 4 Kleinabschnitte III je 1/2 dkg, Abschnitt 9 mit 10 dkg. Nahrungsmittel: Abschnitt 33 mit 15 dkg. Rosinen: Abschnitt 34 mit 15 dkg. Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 dkg. Eier: Abschnitt 11 der Eierkarte mit 1 Stück.

Normalverbraucher 3 bis 12 Jahre: Brot: Alle Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt W1/III und W1/IV je 50 dkg, Abschnitt 2/III und 2/IV je 50 dkg, Abschn. 3/III und 3/IV je 25 dkg. Mehl: Abschn. III und IV je 26 dkg. Fleisch: 4 Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt W25 und W26 je 5 dkg. Butter: 6 Kleinabschnitte III je 1/2 dkg, Abschnitt W13 mit 2 dkg, Abschnitt 9 mit 11 dkg. Nahrungsmittel: Abschnitt 33 mit 15 dkg. Rosinen: Abschnitt 34 mit 15 Dekagr. Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 dkg. Eier: Abschnitt 11 der Eierkarte mit 1 Stück.

Normalverbraucher 12 bis 18 Jahre: Brot: Alle Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt W1/III und W1/IV je 50 Dekagramm, Abschnitt 2/III und 2/IV je 1 Kilogr., Abschnitt 3/III und 3/IV je 20 dkg. Mehl: Abschnitt III und IV je 26 dkg. Fleisch: Abschnitt 29 und 30 je 10 dkg, 4 Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg. Speisefett: 6 Kleinabschnitte III je 1/2 Dekagr., Abschnitt 9 mit 14 dkg, Abschnitt W13 mit 2 dkg. Nahrungsmittel: Abschn. 21 u. 22 je 1 kg Erdäpfel, Abschn. 33 mit 40 dkg Rollgerste. Rosinen: Abschn. 34 mit 25 Dekagr. Hülsenfrüchte: Abschn. 17 und 18 je 10 dkg. Zucker: 6 Klein-

abschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 dkg, Eier: Abschnitt 11 der Eierkarte mit 1 Stück.

Normalverbraucher über 18 Jahre; Brot: Alle Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt W1/III und W1/IV je 50 dkg, Abschnitt 2/III und 2/IV je 1 kg, Abschnitt 3/III und 3/IV je 20 dkg, Mehl: Abschnitt III und IV je 26 dkg, Fleisch: 4 Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt W25 und W26 je 5 dkg, Speisefett: 6 Kleinabschnitte III je 1/2 dkg, Abschnitt W13 mit 2 dkg, Abschnitt 9 mit 11 dkg, Nahrungsmittel: Abschnitt 21 mit 1 kg Erdäpfel, Abschnitt 33 mit 20 dkg Rollgerste, Rosinen: Abschnitt 34 mit 10 Dekagr. Hülsenfrüchte: Abschnitt 17 und 18 je 10 dkg, Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 18 dkg, Abschnitt 4 mit 16 dkg, Eier: Abschnitt 11 der Eierkarte mit 1 Stück.

TSV/FI 0 bis 3 Jahre; Fleisch: Abschnitt 29 und 30 je 10 dkg, Butter: Abschnitt 9 mit 12 dkg, Rosinen: Abschn. 34 und 15 dkg, Zucker: 6 Kleinabschn. III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 dkg.

TSV/FI 3 bis 6 Jahre; Fleisch: 4 Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt 29 und 30 je 5 dkg, Butter: Abschnitt 9 mit 10 dkg, 4 Kleinabschnitte III je 1/2 dkg, Rosinen: Abschnitt 34 mit 15 Dekagr. Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 dkg.

TSV/FI 6 bis 12 Jahre; Fleisch: 4 Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt 29 und 30 je 5 dkg, Butter: 6 Kleinabschnitte III je 1/2 dkg, Abschnitt 9 mit 13 dkg, Rosinen: Abschnitt 34 mit 15 dkg, Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 dkg.

TSV/FI 12 bis 18 Jahre; Fleisch: 4 Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt 29 und 30 je 15 dkg, Speisefett: 6 Kleinabschnitte III je 1/2 dkg, Abschnitt 9 mit 16 dkg, Rosinen: Abschnitt 34 mit 25 dkg, Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 dkg.

TSV/FI über 18 Jahre; Fleisch: 4 Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt 29 und 30 je 5 dkg, Speisefett: 6 Kleinabschnitte III je 1/2 dkg, Abschnitt 9 mit 13 dkg, Rosinen: Abschnitt 34 mit 10 dkg, Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 18 dkg, Abschnitt 4 mit 16 dkg.

TSV/B 0 bis 3 Jahre; Brot: Alle Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Mehl: Abschnitt III und IV je 19 dkg, Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 Dekagramm.

TSV/B 3 bis 6 Jahre; Brot: Alle Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt 2/III und 2/IV je 55 dkg, Mehl: Abschnitt III und IV je 26 dkg, Nahrungsmittel: Abschnitt 33 mit 15 dkg Rollgerste, Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 Dekagramm.

TSV/B 6 bis 12 Jahre; Brot: Alle Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt 2/III und 2/IV je 1 kg, Abschnitt 3/III und 3/IV je 25 dkg, Mehl: Abschnitt III und IV je 26 dkg, Nahrungsmittel: Abschnitt 33 mit 15 dkg Rollgerste, Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 Dekagramm.

TSV/B 12 bis 18 Jahre; Brot: Alle Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt 2/III und 2/IV je 1 kg, Abschnitt 3/III und 3/IV je 70 dkg, Mehl: Abschn. III und IV je 26 dkg, Nahrungsmittel: Abschnitt 21 und 22 je 1 kg Erdäpfel, Abschn. 33 mit 40 dkg Rollgerste, Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 Dekagr. Hülsenfrüchte: Abschnitt 17 und 18 je 10 dkg.

TSV/B über 18 Jahre; Brot: Alle Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt 2/III und 2/IV je 1 kg, Abschnitt 3/III und 3/IV je 70 dkg, Mehl: Abschnitt III und IV je 26 dkg, Nahrungsmittel: Abschnitt 21 mit 1 kg Erdäpfel, Abschnitt 33 mit 20 Dekagr. Rollgerste, Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 18 dkg, Abschnitt 4 mit 16 dkg, Hülsenfrüchte: Abschnitt 17 und 18 je 10 Dekagr.

VSV 0 bis 18 Jahre; Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 dkg.

VSV über 18 Jahre; Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 18 dkg, Abschnitt 4 mit 16 dkg.

SV-Karte Fleisch und Fett; Fleischwaren: Abschnitt 4 und 5 je 30 dkg.

Zusatzkarten:

Angestellte; Fleisch: Abschn. B26/III und B36/IV je 10 dkg, Speisefett: Abschnitt B25/III mit 3 dkg, Rosinen: Abschnitt B22/III mit 10 dkg, Rollgerste: Abschnitt B32/IV mit 20 dkg.

Arbeiter; Brot: Abschnitt A21/III und A31/IV je 35 dkg, Fleisch: Abschnitt A26/III und A36/IV je 15 dkg, Speisefett: Abschnitt A25/III mit 8 dkg, Rosinen: Abschnitt A22/III mit 15 dkg, Hülsenfrüchte: Abschnitt A23/III und A33/IV je 30 dkg, Rollgerste: Abschnitt A32/IV mit 25 dkg.

Schwerarbeiter; Brot: Abschn. S21/III und S31/IV je 140 dkg, Fleisch: Abschnitt S26/III und S36/IV je 20 dkg, Speisefett: Abschnitt S25/III mit 12 Dekagr. Rosinen: Abschnitt S22/III mit 20 Dekagr. Hülsenfrüchte: Abschn. S23/III und S33/IV je 35 dkg, Rollgerste: Abschnitt S32/IV mit 30 dkg.

Schwerarbeiter; Brot: Abschnitt Sst 21/III und Sst 31/IV je 175 dkg, Fleisch: Abschnitt Sst 26/III und Sst36/IV je 20 Dekagr. Speisefett: Abschn. Sst 25/III mit 19 dkg, Rosinen: Abschn. Sst 22/III mit 20 dkg, Hülsenfrüchte: Abschnitt Sst23/III und Sst 33/IV je 35 dkg, Rollgerste: Abschnitt Sst 32/IV mit 40 dkg.

Werdende u. stillende Mütter; Fleisch: Abschnitt M-26 und M-36 je 15 Dekagr. Speisefett: Abschnitt M-25 mit 12 dkg, Rosinen: Abschnitt M-22 mit 15 dkg, Rollgerste: Abschnitt M-32 mit 30 Dekagr. Zucker: Abschnitt M-24 und M-34 je 15 dkg.

Bezirks-Sonderaufuf

Normalverbraucher 3 bis 6 J.; Speisefett: Abschnitt 32 mit 10 dkg.

Normalverbraucher 6 bis 12 J.; Speisefett: Abschnitt 32 mit 16 dkg.

Normalverbraucher 12-18 J.; Speisefett: Abschnitt 32 mit 18 dkg.

Normalverbraucher über 18 J.; Speisefett: Abschnitt 32 mit 16 dkg.

Angestellte; Speisefett: Abschnitt 17/II mit 5 dkg.

Arbeiter; Speisefett: Abschn. 17/II mit 8 dkg.

Schwerarbeiter; Speisefett: Abschn. 17/II mit 10 dkg.

Schwerarbeiter; Speisefett: Abschn. 17/II mit 15 dkg.

Werdende u. stillende Mütter; Speisefett: Abschnitt M-17 mit 10 dkg.

ANZEIGENTEIL

Nachruf

Die Arbeiter und Angestellten der Molkereigenossenschaft „Ybbstal“ geben die traurige Nachricht, daß ihre langjährige Mitarbeiterin, Frau

Zilli Sengseis

am 24. August 1948 nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 51 Jahren gestorben ist. Sie war allen eine treue, hilfsbereite, stets heitere und zuvorkommende Kameradin, die ihren Dienst immer in vorbildlicher Weise versehen hat, so daß der Betrieb mit ihr eine seiner besten Mitarbeiterinnen verloren hat. Die Arbeiter und Angestellten werden ihr immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Waidhofen a. d. Y., im August 1948.

Die Arbeiter und Angestellten der Molkereigenossenschaft Ybbstal.

1283

Dank

Für die uns anlässlich des Ablebens unserer lieben, unvergesslichen Gattin und Mutter, Frau

Zilli Sengseis

von allen Seiten zugekommenen Beweise der Anteilnahme, sowie für die schönen Kranz- und Blumenpenden danken wir auf diesem Wege herzlichst. Besonders danken wir der Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, weiters den Ärzten und dem Pflegepersonal für die aufopferungsvolle Behandlung während der Krankheit. Ebenso danken wir der Betriebsführung und den Arbeitskameraden der Molkereigenossenschaft „Ybbstal“, der Gefolgschaft der Rießwerke und allen lieben Freunden und Bekannten, welche der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Ybbsitz, im August 1948.

1278

Familie Sengseis.

Ihre Vermählung geben bekannt

Ferry Strobbach, Lehrer Hermy Strobbach geb. Neuhold

Göpritz a. d. Wild, August 1948.

1285

Verstärkter Messeverkehr!

Täglich Fahrten zu den Messepalästen um 4.30 Uhr früh nach Wien, 18 Uhr zurück.

YBBSTALER FERNFAHRTENBÜRO

1286

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 32, Telefon Nr. 58.

OFFENE STELLEN

Die Schweiz sucht männliche und weibliche Arbeitskräfte jeder Kategorie, auch Lehrlinge. Auskünfte, wie Sie einen Posten in der Schweiz erhalten, erteilt kostenlos: Postschließfach 189 Innsbruck. 1276/1

STELLEN-GESUCHE

Älteres, verlässliches und ehrliches Mädchen vom Lande wünscht Stelle in frauenlosem Haushalt oder bei alten Leuten. Adresse in der Verw. d. Bl. 1277

Ehem. Heereskraftfahrlehrer mit Führerschein 1 bis 4, mit Reparaturen gut vertraut, sucht Posten als Kraftfahrer oder Mitfahrer. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1292

EMPFEHLUNGEN

Gebe meinen geehrten Gästen bekannt, daß ich den

Personalruhetag

von Mittwoch auf Montag verlege.

1296

M. Inführ.

Engl.

Velour-Mantelstoffe

(Damen) in braun, schwarz, dunkelblau, Futter in allen Farben und Zubehör

Kaufhaus Schanzer

Kematen 1270

Jede Art von Verbindungen privater und geschäftlicher Art (Erholungsplätze, Gedanken Austausch usw.), Verbindung mit Schweizer Wohltäter. Postschließfach 189 Innsbruck, Auskunft kostenlos. 1276/IV

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y. Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 3. September, 7/7, 7/9 Uhr
Samstag, 4. September, 7/5, 7/7, 7/9 Uhr
Sonntag, 5. September, 7/5, 7/7, 7/9 Uhr

Singende Engel

Mit Käthe Dorsch, Hans Holt, Gustav Waldau, Inge Konradi und den Wiener Sängerknaben.

Dienstag, 7. September, 7/7, 7/9 Uhr
Mittwoch, 8. September, 7/7, 7/9 Uhr
Donnerstag, 9. September, 7/7, 7/9 Uhr

Wenn der Mensch verliebt ist

Lustspielschlagler mit Charlotte Ander, Viktor de Kowa, Johannes Riemann und Theo Lingen.

Jede Woche die neueste Wochenschau

WOHNUNGEN

Möbliertes Zimmer, ruhige Lage, im Zentrum der Stadt ab 1. September ganzjährig zu vermieten. Adresse in der Verw. d. Bl. 1274

Schlafplatz für 13jährigen Buben in Waidhofen (Schulnähe) gesucht. Josef Hintermayer, Großhollenstein 47. 1282

REALITÄTEN

Suchen Sie in der Schweiz Geschäftspartner (Kompensatoren)? Auskunft erteilt kostenlos: Postschließfach 189 Innsbruck. 1276/III

VERSCHIEDENES

Leiterwagen, ca. 3 m lang, Tragfähigkeit 2000 kg, fast neu, zu verkaufen. Domanokos, Untertzell 10. 1236

Steinernes Obstrieß, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Josef Schuppenlehner, Meierhöfl, Windhag. 1258

Stiften-Dreschmaschine für Motorantrieb, alt, jedoch in einwandfrei brauchbarem Zustand, gesucht. Johann Putz, Opponitz, Lindental 13. 1273

Wegen Übersiedlung zu verkaufen: Lotterbett, kaukasische Nuß, inkl. Drahteinsatz und Matratzen, 2 Sitzgarnituren, Einlegearbeit und geschliffene, elektrische Kochgeräte und diverser Hausrat. Larisch, Waidhofen, Wienerstraße 49, nur nachmittags. 1275

Obstmühlen

gute, starke Ausführung mit zwei Schiebern für Kraftbetrieb, Preis 450 S, sofort lieferbar. Auch Dreschmaschinen und Benzinmotore, neu und gebraucht, sofort lieferbar. Rudolf Palmethofer, Maschinenhaus, Aschbach, N.O. 1284

Sägespäne-Füllöfen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Rechberger, Zell, Burgfriedstraße 6. 1279

Herrenfahrrad, gut bereift, um 180 S verkäuflich. Anfragen: Frank, Zell, Wassergasse 3. 1280

Küchenkredenz, Tisch mit 3 Sesseln, Eisenbett, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Auskunft bei Frau Aigner, Zell, Hauptplatz Nr. 3. 1281

Essig

zum Einlegen 1298

von Früchten aller Art liefert in bewährter Qualität

Essigerzeugung F. Pfau

1848 Waidhofen a. d. Ybbs 1948

NSU 200 cm³, neuwertig, mit Papieren, fahrbereit, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1287

Milchziege zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1288

Holzboittich, Inhalt 3400 Liter, billig abzugeben. Waidhofen, Oberer Stadtpl. 5. 1289

Ein Autoreifen (Michelin), 190/20 (7.50/20-32x6 1/2), mit Schlauch und 8-Loch-Felge, neuwertig, abzugeben. Vorsprachen nur Sonntag, Waidhofen, Ederstraße 3, 1. Stock. 1290

Schöne, starke 1149

Winterzwiebelpflanzen

gibt ab Gartenbaubetrieb Richard Fohleutner, Zell, Schmiedestraße 9.

270 m³ Kieferbretter (Tischlerware) zu verkaufen. Auskunft bei Wimmer, Großhollenstein, Wenten 30. 1291

Herrenanzug, neu, Gr. 46, zu verkaufen. Zell, Feldstraße 9. 1293

Großer Volksempfänger zu verkaufen. Sturmlechner, Zell, Burgfriedstraße (Gasthaus Eibl). 1294

Kinderwagen zu verkaufen. Waidhofen, Teichgasse 6. 1295

Fauteuil, sehr gut erhalten, „Schlafepatient“, preiswert zu verkaufen. Waidhofen, Hoher Markt 23, im Photogeschäft. 1297

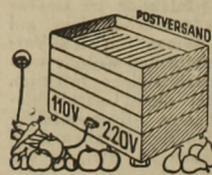
IHR OBST

Beeren, Schwämme konservieren Sie nur mit dem

ELEKTRISCHEN

DÖRRAPPARAT

S 190.-, der Fa. Hubert Endemann, o.H.G., Wien XII., Mandlgasse 3, 818/1



EHEANBAHUNG

Suchen Sie in der Schweiz Ehepartner oder -partnerin? Auskunft erteilt kostenlos: Postschließfach 189 Innsbruck. 1276/II

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. (öffentl. Verwaltung), Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Karl Böck, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.